

Ersteinstufige
 monatlich mit Anzeigen
 der Sonn- und Feiertage.

Abonnementpreis
 monatlich 60 Pf.
 vierteljährlich 1,80 Mk.
 jährlich 7,20 Mk.
 durch die Post bezogen
 1,20 Mk. zuz. Postgebühren.

Die Neue Welt
 (Wochenzeitung)
 durch die Post nicht bezogen,
 kostet monatlich 10 Pf.,
 vierteljährlich 30 Pf.

Telephon Nr. 1047.
 Verlagsgemeinschaft:
 Volksblatt Halle a. S.

Volksblatt

Interaktionsgebühr
 beträgt für die gestellten
 Beiträge oder deren Raum
 30 Pfennig.
 Für ausserhalb des Reichs
 20 Pfennig.
 Im reaktionären Teile
 kostet die Seite 75 Pfennig.

Inserate
 für die erste Nummer
 müssen spätestens bis um
 mittags 10 Uhr in der
 Expedition aufgegeben
 sein.

eingetragen in die
 Postzeitungsliste.

Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld,
 Baumburg-Weißenfels-Beitz, Wittenberg-Schweinitz, Corgau-Liebenwerda, Sangerhausen-Eckartsberga
 und die Mansfelder Kreise. Redaktion: Satz 42/43.

Massenmeetings und Wahlrechts-spaziergänge.

Steigerung der Bewegung!

Der preussische Wahlrechtskampf wird am nächsten Sonntag mit großen Demonstrationssammlungen unter freiem Himmel weitergeführt. Was bisher so erfolgreich festgestellt werden konnte, daß die Teilnahme am Kampfe stetig im Wachsen war, wird sich auch weiterhin zeigen.

Wir treten jetzt in die Zeit schließlicher Entscheidung ein, da die sogenannte „Wahlrechtskommission“ des Dreiklassenhauses am heutigen Donnerstag ihre Schacherei und Prollerei wieder aufnimmt und diese zweite Leistung am Freitag bereits zu Ende geführt werden soll. Dann nimmt sofort das Plenum des Klassenhauses das Spiel wieder auf, und in einigen Wochen ist die Komödie aus.

Das Volk muß also zum zweiten Male wieder auf die Bühne treten, um ganz energisch seinen Willen zu bekunden. Es gilt wiederum zu wachen.

Freilich: an gleiches Recht, an die Aufhebung der schandvollen Klasseneinteilung, denken die herrschenden Herrschaften noch nicht. Ihr Haber denkt sich ja nur um formelle Schnörkel, um die Art der Abstimmung. An der materiellen Entrechtung des Volkes wird kein Mittelchen geändert — das ist schon jetzt das sichere Ergebnis.

Die Frage, auf die es ankommt, ist ja auch allein die, ob das Volk durch seine Massenaktionen die Forderung des gleichen Rechtes so nachdrücklich erheben wird, daß man die Rechtsgleichheit zugesteht. Nach dieser Richtung bedeuten die

Massenmeetings

des kommenden Sonntags den weiteren Schritt. Die Volksmassen müssen sich unter freiem Himmel in ihrer ganzen Größe ähneln lernen, müssen durch ihr Zusammensein neue Kraft, neue Begeisterung, neue Zubersticht im Wahlrechtskampfe schöpfen und unbeugbar erklären, daß sie nur durch Zugestehung des gleichen Wahlrechts vom Kampfe ablassen werden.

Die Reaktion ist vielfach ins Schwanken und Bittern versetzt worden und beginnt jetzt, den Kopf zu verlieren. Die junteridischen Wortführer scheinen nach blutiger Niederföhlung der Demonstranten, nach Zuchthaus für die „Rüdelführer“. Die Regierung scheint hier und da zur berühmten Verbotsaktik geneigt zu sein, wie die Verbote in Berlin, Hagen, Sangerhausen, Beitz usw. beweisen. Dagegen ist es der Regierung nicht geblüht, ein einheitliches Vorgehen zu erzielen, da z. B. die Polizei in Essen eine Wahlrechtsversammlung unter freiem Himmel und zwar auf einem großen Platz, der mitten in der Stadt liegt, genehmigt hat. Polizei soll nur ganz wenig aufgeboten werden, dagegen mußten sich andere Genossen verpflichten, bei dem An- und Abmarsch 2-3 der belebtesten Geschäftsstraßen zu vermeiden. Auch in Solingen und an andern Orten wurde die Genehmigung zu einer Versammlung unter freiem Himmel erteilt. In Saale wurde der größte in städtischem Besitze befindliche Platz, der sogenannte „Forst“, zur Abhaltung des Massenmeetings freigegeben. Der dortige Polizeipräsident hat außerdem die nachgesuchte Erlaubnis zu einem Demonstrationzug durch die Stadt erteilt.

Die kühle Vernunft scheint also hier und da noch vorzuherrschen. Unsere Genossen werden überall glänzend beweisen, daß sie dort, wo man sie nicht durch polizeiliche Gewalt und Provokation bis aufs Blut reizt, die berühmte Ordnung treffend aufrecht erhalten. Kein Mensch macht Wasser, wenn die Polizei keine macht, das wird

wieder bewiesen werden! Aber auch dort, wo polizeiliche „Schneid“ die Versammlungen unter freiem Himmel „forcht“ verbietet, werden andere Formen des Massenprotestes (Versammlungen) den Volkswillen geschlossen und würdig zum Ausdruck bringen. In Steint gelang am letzten Sonntag übrigens eine prächtige Demonstration, indem plötzlich auf dem Paradeplatze, den bei Versammlungsaktionen dichte Ketten von Schutzleuten absperrten, 10 000 Demonstranten aus allen Himmelsrichtungen einzeln auftauchten, sich durch ein Hoch zum Kampfe fürs gleiche Wahlrecht bekannten und ruhig wieder abzogen; nur hier und da wurde ein Wahlrechtslied gesungen. Die Demonstration war ohne jede Versammlung, ohne jede „Bekanntmachung“ gelungen und hat unsere Truppen ganz gewaltig erschüttert, diszipliniert aber, wie die Junker sagen, „eingeerzert“.

Ein Telegramm meldet jedoch, daß der Vormarsch, der bei Niederschrift dieser Zeilen noch nicht eingetroffen, in seiner heutigen Ausgabe alle Anhänger des allgemeinen, gleichen, geheimen und direkten Wahlrechts zu einem

Wahlrechts-Spaziergang

im Treptower Park am nächsten Sonntag nachmittags 1 Uhr auffordert! Bravo! Die Berliner Genossen werden zweifellos mit einer glänzenden Kundgebung aufwarten.

Es ist nun einmal der Lauf der Geschichte, daß die Staatsgewalt die Wahlrechtskämpfer nicht mehr los wird, daß sich die Polizei einfach daran zu gewöhnen hat, daß die Entrechteten das gleiche Recht auf die Straßen und Plätze beanspruchen wie jede patriotische, studentische oder „nationale“ Kundgebung. An der Polizei liegt es, durch Ruhe und Besonnenheit die Demonstrationen von vornherein zuzulassen, worauf sofort die unerschütterlichsten Garantien für glänzende Ruhe und Ordnung unserserseits gegeben werden. Die Wahlrechtsbewegung geht ihren Weg, bis sie ihr Ziel, das gleiche Recht für jedermann, erreicht hat. Damit ist unter allen Umständen zu rechnen.

Die reaktionäre Presse tobte freilich in allen Tonarten gegen den „erneuten Wahlrechtsraub“. Die Kreuzzeitung schraubt:

„Es ist der Beginn eines sorgfältig geplanten Massenvorstoßes gegen die Staatsgewalt, der jetzt um so größere Beachtung verdient, weil der sozialdemokratische Revolutionsgedanke, der 18. März, nicht mehr ferne ist. Es wäre zu verwundern, wenn nicht gerade für diesen Tag besonders mächtige Kundgebungen geplant wären. Die Staatsregierung wird sich angeßichts dieser fortwährenden Unruhe der Massen, die eine fortwährende Bedrohung der öffentlichen Ordnung und Sicherheit darstellt, doch nun einmal die ernste Frage vorlegen müssen, ob es nicht höchste Zeit ist, der so erhöhten Staatsautorität mit aller Strenge Geltung zu verschaffen.“

Dieser Geist hat wohl auch den zaghaften Bürgermeistern das staatsautoritative Rückgrat gestiftet, daß sie die Versammlungen verboten. Die Begründung des Verbots in Zeitz läßt darauf schließen. Wir sind aber über die Anerkennung, die die Zeitzer Polizei dem bescheidenen Wirken des Volkshatters ausstellt, so erfreut, daß wir den Absatz gern hierherziehen. Die Zeitzer Obrigkeit schreibt:

„Zeit Wochen ist das Volksblatt bemüht, durch aufreizende Artikel eine gewaltige Erregung der Massen hervorzuverursachen und ihre Leier anzuspornen durch die äußersten Mittel, einen „auß-

tenden Druck“ auf „die herrschenden Klassen“ auszuüben zum Zwecke der Schaffung eines anderen Wahlrechts. Der Verzicht, Unruhe und Erregung in das Volk zu tragen, wird durch lange Artikel mit großgedruckten, in die Augen fallenden Ueberschriften täglich erneuert.“

Und! Aber so sehr uns die Anerkennung freut, so sehr müssen wir die „Aufreizung“ und „gewaltige Erregung“ einer viel höheren Gewalt zumeifen, gegen die wir arme Schächer die reinsten Stümper sind. Seit 60 Jahren ward noch keine flammendere Aufreizung ausgeübt als durch die Wahlrechtsvorlage, die selbst das elendeste Wahlrecht der Welt noch verelenden will. Und die Erregung der Massen ward noch niemals so herausgefordert, als durch das brutale Wüten des Polizeifabels gegen ruhige Rechtsforerder. Diese beiden Punkte sind aber auch die Kernpunkte für den Kerger ob der „so dreifert erhöhten Staatsautorität“ der Kreuzzeitung. Die Staatsautorität ist ja heute nichts weiter als der Söhrge der Junker, wodurch sie sich jeder Mäßigung selbst entäußert. Es gibt nur ein Mittel, die Achtung zu gewinnen — das ist die Gewährung des gleichen Wahlrechts und der Treut gegen die Junkerbanke. In Oesterreich verband sich die Krone mit dem Volke gegen die Junker und führte spielen das gleiche Recht durch. In Preußen bleibt der Junkertröck das herrschende Regiment.

Die Geschichte wird es freilich ausweisen, wie lange. Schon greift die Wahlrechtsbewegung in die Bürgerlichen Schichten ein, schon rüftet die Arbeiterklasse zu neuen Anstrengungen. Die Wahlreform ist doch eine soziale Lebensnotwendigkeit der dreiundachtzig Prozent des schaffenden, drittklassigen entrechteten Volkes. Wie viel Mühe soll es noch kosten, diese Lastfahne den herrschenden Klassen klar zu machen?

Soziale Lebensnotwendigkeiten schreiben aber einen ehernen Schritt! Sie sehen sich durch, sie sind nicht aufzuhalten!

Das werden die Kundgebungen des nächsten Sonntags wiederum beweisen. Die Bewegung für Schaffung des gleichen Rechtes in Preußen ruft die Hirne, ruft die Herzen, ruft die ganze Energie der Wahlrechtskämpfer in Aktion.

Nur die Steigerung der Volksbewegung, nur das Gewinnen aller drittklassigen Kreise vermag den wachsenden Druck der Wahlrechtsbewegung erfolgreich zu machen. Darum: merkt für den Sonntag!

Das Berliner Verbot.

Das Verbot der Massenversammlung, die von den Berliner Genossen für den nächsten Sonntag geplant war, wurde im höchsten Grade empörend wirken, wenn es nicht so über alle Massen komisch wäre. Der Treptower Park, der als Versammlungsort in Aussicht genommen war und dessen Veranstaltung dem gedachten Zweck vom Oberbürgermeister Kirchberg mit vollster Bereitwilligkeit gestattet wurde, liegt weit draußen im Südoften der Reichshauptstadt am Ufer der Spree, östlich der Arbeitervorstadt Nordost, in ruhiger Weltabgeschiedenheit. Um von ihm zu Fuß nach dem Stadtmitteln zu gelangen, braucht man auf eine Stunde und man muß mindestens zwei Wasserläufe überqueren, deren Brücken nach der beliebigen Methode der Polizei durch eine Handvoll bewaffneter Mannschaften besetzt abgesperrt werden können. Vom Standpunkt der Polizeistategie gesehen, liegt der Treptower Park also gerade ideal, und die Berliner Genossen konnten der verbreiteten Gegenpartei am Alexanderplatz ihre menschenfreundliche Meinung nicht besser beweisen, als indem sie gerade den Treptower Park zum Versammlungsort wählten.

Die Polizei hätte auch zweifellos die angenehme Offerte der Berliner Genossen gerne angenommen, hätten nur nicht höhere Mächte mit rauher Hand eingegriffen. Und selbst dieser Eingriff ist offenbar auf ein Mißverständnis zurückzuführen. Der gewaltige Herr Dörfel hatte vermuthlich angenommen, daß

Die geplante Veranlagung im Aufgabensort oder sonst auf einem der Plätze der inneren Stadt abgehalten werden sollte hätte er gewünscht, daß die Berliner für diesmal so über eine Besetzung in den gewesenen waren, den Treptower Park zu wählen, so hätte er vielleicht auch Augen zugewandt und für diesmal fünf eine gerade Zahl sein lassen. Aber da die Deutsche Tageszeitung vorzeitig losgepökelert hatte, hatte natürlich auch die Regierung gebundene Marktworte. Die Veranlagung mußte jetzt werden werden, selbst wenn sie bloß im Treptower Park stattfinden sollte.

Herr Hertel hat fast kommandiert, das hindert aber den Polizeipräsidenten und den Polizeiminister nicht, eingeschrieben wie die Unteroffiziere, „Gott sei Dank“, kann Herr Hertel jetzt sagen, „die Keris haben noch Disziplin im Leibe.“

Ob es aber Herr Hertel und seinen zwei Mann, dem Polizeipräsidenten und dem Minister, gelingen wird, Demonstrationen am nächsten Sonntag zu verhindern und womöglich die ganze Wahlrechtsbewegung ein für allemal polizeilich zu verbieten, das wird sich immerhin erst zu zeigen haben. Selbst der Ausfall in der Versammlung, der jetzt mit seiner broden geschwungenen Weigertel ganz Erheblich regiert, scheint zu bedeuten, daß sein Erfolg nicht mehr als ein Schlag ins Wasser ist. Denn auf die Anknüpfung des Wortes, wenn man sich nicht „veranlagt“ dürfte, dann werde man eben „friedlich spazieren gehen“, antwortet die Deutsche Tageszeitung sichtlich kleinlaut:

Wir haben das Vertrauen, daß die Berliner Polizei auf der Seite sein und Sorge tragen wird, daß solche Spaziergänge nicht zu unglücklichen Störungen ausarten.

Wir der Großherzigkeit, die den Starren auszeichnet, gestattet also Herr Hertel den Berlinern, am nächsten Sonntag im Treptower Park spazieren zu gehen. Die Berliner dürfen von dieser erbetenen Erlaubnis wohl auch gebrauchten Gebrauch machen — ob gerade im Treptower Park, wofür wir nicht, vielleicht gehen sie anderwärts. Die Polizei aber wird sich höfentlich in die etwaig peinliche Note, in die sie durch ihre eigene Schuld geraten ist, mit Würde zu finden wissen. Denn daß sie aus Berger über ihre eigene Ungleichgültigkeit mit gesellschaftlichen Vergehen um sich schlagen wird, darf man nach den Erfahrungen, die man bisher in Berlin mit ihr gemacht hat, doch wohl nicht annehmen.

Ins Zuchthaus! Ins Zuchthaus!

Gegen den Genossen Markwald-Königsberg hat die Staatsanwaltschaft Anklage erhoben wegen Anstiftung zu Landfriedensbruch, zum Aufruhr und zum Widerstand gegen die Staatsgewalt. Außerdem ist noch Anklage erhoben wegen Nötigung von Beamten. Die Staatsanwaltschaft „erblüht“ in dem Genossen Markwald den „Rädelsführer“. Die Straftaten „sollen“ verübt worden sein bei der am 13. Februar in Tangzig stattgefundenen Straßendemonstration.

Der schwarze Block und die Nationalliberalen.

Während die Herren Dr. Maurer und Dr. Warwitz in der Intellektuellen-Verammlung im Jüdisch Kirch gegen den schwarzen Block und dessen Kompromißgebung weiterreden, sagen die nationalliberalen Mitglieder der Wahlrechtskommission freudig mit den schwarzen Vätern der Widergibt beifammen und verhandeln über die Bedingungen, unter denen sie die Parteienhaft übernehmen wollen.

Selbst wird an jedem Tag hinter den Kulissen weitergeschoben und weitergeschoben. Man will die Nationalliberalen von ihrem Vorhaben, die Einführung der direkten Wahl zu beantragen, abbringen, und sucht dafür nach irgend welchen neuen Entschuldigungen, wie z. B. einer Verweigerung einiger größerer Kreise, aus denen die Nationalliberalen noch ein paar Mandate herauszubringen könnten.

Auch über eine „anderweitige Gestaltung“ der §§ 8 bis 10 wird dem Tag zufolge eifrig verhandelt. Es sind das jene Paragraphen, in denen bestimmt wird, daß man um einen herauskommen soll, wenn man zehn Jahre lang Reichstagsabgeordneter gewesen ist, oder seit fünf Jahren den Zivilverwaltungsamt in der Tatke hat. Der wöchliche Instruktion dieser Bestimmungen ist unter dem Gesicht der ganzen Welt so ziemlich von allen Schichten abgelehnt worden, die zur Beteiligung in die nächsthöhere Klasse vorgeschlagen waren. Die Kommission hat

in der ersten Lesung die drei abtlenen Paragraphen einfach in den Entwurf übernommen. Regieren sie aber da wieder herangezogen werden, um den Nationalliberalen eine kleine Aufmerksamkeit zu erweisen.

Die Nationalliberalen lesen nämlich in jenen größtenteils Bestimmungen einen Zugeständnis an ihre „Ade“ eines Pluralwahlrechts!

Das Verh. Tagel. hält es nach den Informationen, die ihm gemeldet sind, für äußerst wahrscheinlich, daß die Nationalliberalen dem schwarzen Wahlrechtsblock beitreten werden. Ebenfalls ist das Gegenteil, nämlich daß die Nationalliberalen eine feste Stellung links vom schwarzen Block nehmen könnten, äußerst unwahrscheinlich. Es kommt also richtig, wie es kommen muß: Der Nationalliberalismus legt sich in den Weg, damit das Zentrum hinüber kann

Politische Uebersicht.

Salle a. S., 3. März 1910.

Aus dem Reichstage.

Am Reichstage wurde am Mittwoch zunächst über die zahlreichen Resolutionen zum Titel „Staatssekretär des Innern“ abgestimmt. Die Mehrzahl der Resolutionen, darunter auch eine sehr sozialdemokratische, wurde angenommen. Unter den abgelehnten ist befinden sich neben ein paar extrem sozialistische, die politische Resolution auf Aufhebung des Paragraphen 24 und die Resolution weiterer Strafen auf willkürlichen Schuß von Polizei und Gendarmen zu bezeichnender Arbeiterkategorien, wie der Hausarbeiter, der Bergarbeiter und der Glasarbeiter. Diese Ablehnung ist bezeichnend für die Grenzen, die dem bürgerlichen Eifer für Sozialreform gesetzt sind, als die Annahme der Mehrzahl der Resolutionen, unter denen es übrigens auch nicht an agrarischen und zinsrenten steht. Gewiß würde die Durchführung der in den angenommenen sozialpolitischen Resolutionen liegenden Forderungen einen immerhin recht beträchtlichen Schritt nach vorwärts bedeuten. Aber die Vorbedingung der Durchführung ist, daß die Mehrheit wirklich hinter den Resolutionen steht. Da aber heutzutage die hohe Reichsregierung wohl sehr wohl, daß das sozialdemokratische Zentrum eine Sozialpolitik treibt, die hart nach weiche Salbe schmeckt, und daß sie daher fast jeden beliebigen Resolutionen gleichmäßig in den unangenehmen Papierkorb des Bundesrats geschickt lassen darf.

In der Spezialdebatte, die nunmehr folgte, wurde über ungehörige Dinge erzählt, die auf sich bringen, Reklams, drastische Telephonie, Luftschiffahrt usw.

Zu sehr später Stunde hielt es der katholische Pfarrer Frank für nötig, auf die armen Jüngerer zu schimpfen, und nach Vernehmung der Gendarmen zu schreiben. Genosse Wreibe gab ihm darauf die gebührende Antwort und beleuchtete die Rigorosität, mit der Polizei- und Militärbehörden gegen Auswanderer verfahren.

Am Donnerstag wird die Beratung fortgesetzt.

„Die Rückstufung in die Privatindustrie.“

Die Debatte über den Vergeltet wurde im Dreifachsenhause am Mittwoch durch einen jener Schlussarbeiten beendet, deren Hauptzweck es ist, der Sozialdemokratie unmöglich zu machen, sofort und ausschließlich auf Angriffe und Entstellungen zu antworten. Die Rede von Behrens vom Reichstag hat gefehlt, das betonte das Zentrum jedoch, daß es keine Renommangereiter Inbusch und den unheimlichen Grönovist gegen Behrens vorfand. Die Zentrumslute spielen die Rolle der gekränkten Inbusch und nahmen es dabei mit den Tatsachen nicht allzu genau. Speziell Herr Grönovist wollte Behrens Unwahrscheinlich nachweisen mit dem negativen Erfolge, daß vielmehr er, Grönovist, auf einer handgreiflichen, sagen wir einmal, „Entstellung“ erpapt und von Behrens in einer persönlichen Bemerkung felsenfest gelagert wurde. Ebenfalls auf einer Entstellung ließ sich ein anderer Zentrumsmann namens Partsch von Genossen Hirsch erweisen. Hirschdurch ließ eine Polemik unter Zentrumsluten und Nationalliberalen. Abg. Dr. Schmann besäufte noch Nationalliberalen mit dem Hinweis, aus dem Zentrum herab, während der rechtsnationalistische Schmieding weltlich Schamfächerinstrumente anwandte.

Die Sitzung begann mit einer langen Rede des bei der Reichsfinanzreform berunglichten und sodann zum preußischen

Handelsminister benachtigten Herrn Eshow. Am ersten Teil seiner Rede las die Minister die Mitteilung über das Wahlrecht als muthmaßlich hinzustellen, während der zweite Teil der Rede eine Auslegung des Begriffs der staatlichen Mutterbetriebe gab, die die Kette Freunde der Eshow-moder erweckte. Nach Herrn Eshow gehört es zu den Hauptmerkmalen der Mutterbetriebe, daß sie im Gottes willen eine höhere Söhne gahlen, als die Privatindustrie. Es ist derselbe Geist, wie er auch im preußischen Eisenbahnenministerium weht und dort die Niedrighaltung der Eisenbahnerlöhne zu Ruh und Frommen der Arbeiter zur Staatsmagne erhebt. Der Volk Fortschritt und der fortwährend des Gotteswillens nicht mehr ganz so achte Preussentum Ohnung traten dem Minister entgegen. Ohnung gab dabei gegen Behrmanns Wahlrechts-Philosophieren nicht unglücklich polemischer, einen Vergleich zwischen dem Hause des Dreifachsenwahlrechts und dem Hause des gleichen und gleichem Wahlrechts, ein Vergleich, der nicht augenblicklich der Prinz-Albrechtsausfall.

Die nächste Sitzung findet erst am Freitag statt. Die Spezialdebatte über den Vergeltet wird in ihr fortgesetzt werden.

Die Bergarbeiter bleiben ausgeliefert!

Zum Etat des Reichsmünzen des Münzen hat die Polen den Antrag eingebracht, zunächst bald einen Gekleintwurf vorzulegen, durch welchen

- 1. die Dreizügigkeit und Freiheit des Arbeiters der Träger des Bergarbeiters gewährleistet werden;
- 2. paritätische Arbeitennachweise stellen unter Aufsicht der Arbeitgeber und der Arbeitnehmer errichtet werden.

Bei der Abstimmung beantragte der Abg. Gröber (Bentz) getrennte Abstimmung. Dann stimmte die übergroße Mehrheit des Parlaments unter Führung der Abg. Gröber und Dr. Pieper gegen den paritätischen Arbeitsnachweis, der infolgedessen auch abgelehnt wurde. Nur etwa 10 Zentrumslute unter Führung des Abg. Erzberger stimmten für den paritätischen Arbeitsnachweis. Damit hat das Zentrum dem Arbeitsnachweis der Unternehmer die Sanktion erteilt und die Querulantende der Bergarbeiter den Zeichenbaronen auf Gnade und Ungnade überliefert. Die Zeichenbarone können mit dem Zentrum zufrieden sein.

Lehrer-Drangsalierung.

Die Lehrer in Bremen, die aus Anlaß der im Wege des Disziplinverfahrens erfolgten Dienstentlassung Holzmeiers am 21. Februar verarmt waren, hatten einen Glückwunsch an den Genossen Webel abgeleitet, in dem der Hoffnung Ausdruck gegeben wurde, daß ihm noch ein recht langes Wirken im Dienste des Klassenkampfes beschieden sein würde. Das Telegramm, das in der Parteipresse abgedruckt war, war unterschrieben: Die sozialdemokratischen Lehrer Bremens.“ Die Behörde beanstandete instantbrannt, ob dieses Telegramm eine Baggage. Es dauerte nicht lang und die hatte 32 Hebelblätter der Liste. Die nicht sozialdemokratischen Lehrer bemüht sich krampfhaft um die Herbeiführung einer Gelegenheit, der Behörde ihre „Gefinnungslosigkeit“ zu dokumentieren. Es wurde eine öffentliche Lehrerverammlung einberufen, die am Dienstag stattfand. Selbstverständlich wurde nicht unterlassen, darauf hinzuweisen, wie „gefährlich“ ein Herabziehen von dieser Veranlagung für einen Lehrer werden könnte. Infolge der Entscheidung wurde eine Resolution verfaßt, die neben einigen Seitenlehen auf die Sozialdemokratie nach unser Breiten Parteilagen die „Politik“ des „Klassenkampfes“ der Lehrer an Webel als eine Freizeichnung des Interesses der Öffentlichkeit über die Lehrerhaft bezeichnet und zugleich dem gegenwärtigen Kämpfer, mit dem die sogenannten radikalen Lehrer harte Kämpfe ausgefochten haben und dafür mit jahrelangen Disziplinverfahren bestraft wurden, der „Ausdruck vollen Vertrauens“ entgegengebracht wird. Diese Rede gelang aussehr. Man hatte von vornherein wohl berechnet, daß es zweiwelfen vom Lehrer, der diese Resolution öffentlich bekämpfen würde, an Kopf und Kragen gehe. Unter jenen Umständen ist es wirklich nicht zu verwundern, wenn die Resolution debattellos angenommen wurde, zumal die Sozialisten es bis auf wenige Ausnahmen vorgezogen hatten, die Veranlagung nicht zu bekämpfen. Aber merkwürdig hat die Resolution ohne die Arbeiterklasse gemacht. Am Freitag wird sich eine öffentliche Versammlung mit dieser Frage beschäftigen.

Warenka Olesoff.

Nachdr. verb.

Novelle von Maxim Gorki. Aus dem Russischen übertragen von Selene Schüttly

„Und nun habe ich es Ihnen gesagt!“ rief sie ganz bescheiden. „Das ist wirklich ich! Lieber Suppölit, Sie sind gewiß nicht so dumm.“

„Nun, so ist es! Doch, erlauben Sie mir, eigentlich weiß ich ja auch in der Tat nichts.“

„Nun ja! allerdings! Das heißt, wenn ich es Ihnen nicht gesagt hat, so kann es immerhin sein, daß nichts daraus wird. Sie werden die doch nichts davon sagen!“

„Natürlich werde ich nichts sagen!“ versprach er. „Ich bin zu einer Verschiedung hierher gekommen, gerade aber, wie es scheint, auf eine Dummheit! Das ist wirklich nicht!“

„Ich bitte Sie, kein Wort von Dummheit!“ fluchte sie ihn an. „Sie wissen gar nichts davon!“

„Das ist sehr richtig! Aber was ist dieser Herr Verenski?“

„Das darf man freilich! Er ist — ich sage, ich und Jani.“

Er hat Verenski, ein Mädchen, Vippelchen, Mädchen und ein Votlinden. Er liebt ganz Studien und Eingekamtes. Ich habe immer Lutz, ihm ins Gesicht zu schlagen.“

„Nun, das muß man sagen. Sie lieben ihn eben nicht!“ rief Suppölit, welcher bei dieser beobachtenden Schilderung von Herrn Verenski's Neugierden oberhalb Mißleid mit ihm empfangen.

„Er, er liebt mich ebenfalls nicht! Ich ... ich kann einmal keine, süßliche, beiseidende Männer nicht leiden. Ein Mann muß groß und stark sein; er muß laut reden, große feurige Augen und mutige Gesichte haben, die vor keinem Dünkelns zurückweichen. Etwas wild sein und es sofort ausführen — das ist ein Mann!“

„Wie mir scheint, gibt es solche Männer nicht mehr.“

„Lächelte Suppölit etwas bößlich, indem er fühlte, daß der Ideal eines Mannes ihm jünger war, ja ihm sogar erjügte.“

„Ach, die muß es wieder geben!“ rief sie tief überzeugt.

„Sie haben sich da wahrhaftig ein wildes Ungeheißer zusammenphantasirt, Warwara Wassiljewna! Was finden Sie wohl rechtendes an einem solchen Dünkelner?“

„Das ist durchaus kein Ungeheißer, sondern ein harter Mann! Die Kraft, das ist das Wertende. Die Männer von heutzutage

kommen schon mit Nihilismus, mit Quitten und den verächtlichen Straffigkeiten auf die Welt — ist das etwa gut? Würde es mir zum Beispiel passen, als Gatten irgend einen Mann mit einem so erbärmlichen Wankern zusammen zu haben? Oder ein schönes Mädchen wie Verenski's? Oder einen verarmenden, überarmten Menschen, wie den Polizeikommissar Müllner? Oder gar Grische Hersonowitsch, den Kaufmannsohn, den großen, feinen, energiegelichten Mann mit seiner glatte und seiner roten Nase? Was für Kinder können mich von so erbärmlichen Wankern zusammen kommen? Daran muß man doch auch denken ... verheiraten Sie? Denn die Kinder ... das ist doch sehr idiotisch! Aber Sie — Sie denken gar nicht nach ... Sie können nichts lieben. Zu nichts sind sie gut, und ich ... ja, ich würde meinen Mann prägen, wenn ich einen von dieser Sorte heiraten müßte!“

Suppölit bemerkte ihren Rebellismus, indem er ihr zu beweisen suchte, daß ihr Urteil über die Männer keineswegs maßgebend sei, da sie sich zu wenige feine. Auch müßte die von ihr genannten Personen nicht nur von der Außenwelt betrachtet werden — das hat sie ungerade. Ein Mensch kann eine höfliche Nase haben, dabei aber eine seltene Seele, er kann wohl einen Mann mit einem so erbärmlichen Wankern zusammen bekommen. Es über ihm jedoch, wenig wie ich, mit diesen Grundregeln zu reden. Bis zu seiner Verheiratung mit ihr hatte er so selten an die Vorhandenheit gedacht, daß sie ihm jetzt selber ganz banal und verbrandt vorkamen. Er fühlte, daß das alles bei ihr keinen Anklang und keine Aufnahme finden würde.

„Ach, da ist der Müllner!“ rief sie freudig, seine Rede unterbrechend.

Und Suppölit mußte unwillkürlich denken: „Sie freut sich darüber, daß ich schweigend mich!“

Auf sein Schweigen machte er auf dem Rücken, einander gegenüberübergehend. Warenka ergriß die Hand und hantierte eifrig drauf los; das Wasser unter dem Raden brobelte, als sei es mit der Vergevaltigung unzufrieden, und warf kleine Schaumgeränke Wellen ans Her. Suppölit schaute schweigend zu, wie die Hand unter dem Raden auf und ab wandte, er lächelte sich ganz, ermutigt von allem, was er während dieses Aufstaus gesprochen und gehört hatte.

„Sehen Sie mir, wie schön der Raden fährt!“ sagte Warenka zu ihm.

„Ja wohl.“ erwiderte er kurz, ohne die Augen auf sie zu richten. Doch was half's? Auch ohne sie anzusehen, mußte er sich vorstellen, auf welche hübsche Art sie sich über ihn und her verhielt und ihre Hand auf und ab wandte.

Er erwiderte der Part. „Gleich darauf gingen sie durch eine Allee desseilen, wo ihnen, bedeckungslos, schielend, Elisabeth Terzejewna entgegen kam.“

Sie hielt einige Papiere in der Hand und sprach: „Das nenne ich einmal richtig spazieren gehen!“

„Bergen wir lange fort?“ Warenka hob aber jetzt auch solchen Rebellismus an, der Suppölit auf die Augen warf.“

Und Warenka umfaßte die Tante Elisabeth Terzejewnas, indem sie sie leicht um sich selbst drehte, dabei über das Gesicht ihrer Freundin laut lachend.

Das Mittagessen schmeckte ihm nicht und langweilte ihn, denn Warenka war vollständig von der Befriedigung ihrer Fahrt in dieser Welt über die Tante Elisabeth Terzejewna ihrem Bruder zürnte, weil ihr vorübergehender Blick in seinen Kräftig den das Gemüthsste zu finden vermochte.

Gleich nach dem Essen fuhr Warenka nach Hause, während Suppölit in sein Zimmer ging, sich dort aus der Sofa, während nachahmte, sich gleichsam einen Lebenslauf der Tagesemendade machend. Er erinnerte sich jeder Handlung, die ihm bei den Ausstellungen und fühlte, wie sich daraus eine vermehrte Innere bibelte, welche das gemolte selte Gleichgewicht seines Empfindens und Denkens zu zerstören drohte. Er fühlte die Keimheit seiner Stimmung sogar körperlich durch eine festsame Schwere, welche ihm das Herz bedrückte — gerade als ob sein Blut in dieser Zeit wider geworden sei und langsamer als sonst zirkuliert. Dies gleich einer großen Anspannung, machte ihn zu Träumereien geneigt und konnte als Vorboten eines noch nicht bestimmte Gefühl angenommen Verlangens erscheinen. Und zwar war dieser Zustand nur deshalb unangenehm, weil das Gefühl vorzüglich ohne Namen blieb, trotzdem Suppölit sich die erkenntliche Mühe gab, eine Bezeichnung dafür zu finden.

„Ich muß mit der Analyse warten, bis die Würung vorüber ist.“ er entschied er endlich.

Doch nun kam ein Gefühl scharfer Unangenehmheit mit sich selbst an die Oberfläche, und er warf sich gleichzeitig vor, ja, wie die Keimheit, sein Gemüthsleben, sein Denken, verloren als sich heute auf eine Weise benommen zu haben, die eines entsetzlichen Menschen unwürdig sei. Allein mit sich war er stets unerbittlich streng gegen sich, die mehr als vor den Menschen. Auch jetzt hielt er gegen unparteiische Selbstbetrachtung an.

Es war unbestreitbar, daß dieses junge Mädchen übermäßig schön war; doch sie erbliden und sofort in einen trübren Kreis verarmender Gefühle geraten — das war doch zuviel und freudverderbend für ihn, gerade weil diese Verarmung ein Wandel an seiner Haltung war. Seine Sinnlichkeit war hart erwidert in ihm, das mußte entsetzliche befangen werden.

„Was das wirklich nicht!“ Diese Frage lag ihm plötzlich, fast freudend durch den Kopf.

Er zürnte die Eltern, als hätte ihm jemand anders diese Frage vorgelegt. (Fortf. folgt.)

Deutsches Reich.

Es bleibt bei der „Erpressung“ Die Justizkommission des Reichstages beschäftigt sich am Mittwoch mit dem § 253 des Strafgesetzbuches, die Erpressungsdelikte betreffend. Die Änderungsanträge der Sozialdemokraten, die darauf hinauslaufen, eine einmündige Form zu finden, bei der es ausgeschlossen wäre, das künftig gewerkschaftliche Forderungen als Delikt der „Erpressung“ angesehen werden könnten, wurden abgelehnt.

Konzeptionsklausen. Bei der Beratung des Militärarbeits vor einigen Tagen wurde von liberaler Seite wieder die Besorgung des Arbeitslohs im Offizierskorps kritisiert. Der Kriegsminister bestritt zwar auf das entschiedene, daß eine solche Besorgung bestünde, wie man aber jetzt hört, hind doch noch ein Militärarbeitsgesetz, das die Besorgung des Arbeitslohs im Offizierskorps aufheben würde, ist ein wichtiger Schritt zum Fortschritt zu machen, der sich für die Beförderung in die Garde eignet.

Preußens Schmach. Preußen hat einen „Verleibiger“ in dem Finanzminister Hunsius in Sachsen-Weimar gefunden. Als im Landtage am Dienstag der sozialdemokratische Abgeordnete Faber-Jena gelegentlich der Beratung über die „Wohlfahrt des Berges“ u. a. sagte: Was kann aus Preußen Gutes kommen? Die Wahlrechtsvorlage ist geradezu eine Verhöhnung des Volkes! da wurde der Herr Minister so aufgeregt, daß er es bedauerte, daß im weimarischen Landtage eine solche Verhöhnung Preußens möglich sei. Er schloß nun die unendlichen Verleibiger (22) Preußens um das Reich auf. Abgeordneter Wandert (20) erwiderte dem Herrn Minister, daß seine Verleibung nur in solchen Staaten erstreckt sei, die in einem Völkerverhältnisse Verhältnis zu Preußen ständen. Jenseits des Rheins wäre das ganz anders.

Der Landtag wieder „sozialistischer“. In Braunschweig war bekanntlich Genosse Dr. Jasper als einziger Sozialdemokrat in den Landtag gewählt worden. Jüngst wurde seine Wahl für ungültig erklärt. Bei der gestrigen Landtagswahl wurden die Sozialdemokraten wiederum als „sozialistischer“ Abgeordneter gewählt. Er erhielt 54 und letzterer 40 Stimmen. Jüngst ist somit gewählt. Der Druck von oben und das entsetzliche „Wahlrecht“ haben ihre Schuldigkeit getan — die Mehrheit der Braunschweiger Bevölkerung ist wieder untertreten in der Masse. Das ist die Situation.

Schweiz.

Für und wider den Propäz.

Der Bundesrat hat den vorgeschlagenen Räten empfohlen, das Volksrecht auf Einführung des Proportionalwahlrechts für den Nationalrat mit ablesendem dem Gutachten zur Volksabstimmung zu übermitteln. Das Gutachten liegt dann beim Schweizerischen Bundesrat vor. Nach dem glänzenden Ergebnis der Abstimmung über die Einführung des Propäz — fast der vierfünftel 60 000 Unterthünen kamen über 120 000 zusammen — darf trotz der ablesenden Haltung sämtlicher „Räte“, denen es gerade auf die Aufrechterhaltung der „ungerechten“ „freiwilligen“ Wählerbeschränkung ankommt, auf ein günstiges Ergebnis der Volksabstimmung gehofft werden. Bekanntlich sind außer unseren Genossen die Mehrheit der Sozialisten und eine Anzahl christlicher Demokraten Anhänger des Propäz.

Welcher Art die Wahlrechtsreform ist der meiste Wert zu legen ist, geht aus der Erklärung hervor, die in Sachen des Propäz Herr Rhython, der allmächtige Leiter des erstklassigen Kantons Freiburg, einem französischen Journalisten geschrieben hat. Der Sinn seiner Worte war: Wenn die Propäz-Wahl mit meiner Partei nützt, bin ich dafür. Wenn nicht, nicht. Für den Kantons Freiburg will ich sie nicht. Aber ohne habe ich sie für die Wahl zur Gemeindevertretung eingeführt, wo sie uns die Mehrheit verschafft hat. Was den Bund betrifft, so würden wir, was wir als Minderheiten in den protestantischen Kantonen gewinnen, an die radikalen Minderheiten in den katholischen Kantonen wieder verlieren. Nur die Sozialisten würden bei dieser Reform gewinnen. Ich bin also dagegen.

Das ist jedenfalls richtiger als die demokratischen Tiraden der Sozialisten, wo sie in der Minderheit sind. Und es entspricht genau ihrer Praxis in Belgien, Österreich und im Deutschen Reich.

Frankreich.

Eine tumultuöse Sitzung.

Paris, 2. März. Die Kammer hielt gestern spät abends eine Sitzung ab, um das Finanzgesetz zu verabschieden. Die Sitzung dauerte bis 1 Uhr nachts. Das Finanzgesetz wurde mit 416 gegen 67 Stimmen angenommen. Bei der Abstimmung über die Tagesordnung beantragte die Rechte förmliche Bundgebungen, auf die die Linke und äußerste Linke in gleicher Weise antworteten. Die Bundgebungen arteten schließlich zu einem allgemeinen Krampf aus. Zahlreiche Bullen wurden zertrümmert und Schimpfwörter ge-

schleift. Unter großem Tumult wurde die Sitzung ausgesetzt.

Australien.

Das Justizgesetz in Neu-Süd-Wales.

Wir berichteten kürzlich über die Verteilung von drei Fünfteln der Verurteilten in Neu-Süd-Wales zu 1/2 bis 1 Jahr Gefängnis. Es war gegen sie Anklage erhoben worden, weil sie „an Verhaftungen, bei denen mehr als zwei Personen (1) anwesend waren, teilgenommen haben, die zum Zweck der Verleitung, Unterfertigung und zur Fortführung eines Streiks stattfanden.“ — Das Zwangsrecht (Coercion Act), auf Grund dessen die Verteilung erfolgte, wurde erst während des großen Kohlenarbeiterstreiks angenommen, doch hat es schon, wie obiges Beispiel zeigt, sofort dazu gedient, den Gewerkschaften ganz ungewohne neue Schwierigkeiten zu bereiten. Seine wichtigsten Bestimmungen lauten:

„Jede Versammlung von zwei oder mehr Personen, welche sich mit der Verleitung, Anwerbung und Unterfertigung zur Fortführung einer schon bestehenden Ausperrung oder Streikbewegung befaßt, ist ungesetzlich, wenn die betr. Ausperrung oder Streikbewegung in Gewerben der täglichen Bedarfsartikel oder im häuslichen Transportgewerbe geführt wird.“ — Jede Person, welche an einer solchen Versammlung teilnimmt und wissen kann, daß die wahrscheinliche Folge der Fortführung einer solchen Ausperrung oder Streikbewegung sein wird, das Publikum ganz oder zu einem großen Teile eines notwendigen Gebrauchsgutes zu berauben, soll mit zwölf Monaten Gefängnis bestraft werden.“ — Daß es noch eine Reihe anderer gesetzlicher Methoden gibt, die Tätigkeit der Gewerkschaften unmöglich zu machen, erfahren 14 Funktionäre ebensoviele lokale Gruppen des australischen Verarbeiterverbandes, die Anfang Januar unter der Anklage, durch die Veröffentlichung der Annahme der Resolution der Delegiertenversammlung ihres Verbandes, welche sich für den Streik ausgesprochen hatte, in ihren Sectionen den Streik herauszufahren zu haben“, vor dem Gericht in Newcastle standen. Alle 14 wurden zu je 2000 M. Geldstrafe oder zwei Monaten Zwangsarbeit verurteilt.

Aus der Urteilsbegründung des Richters Sydney verdient folgende Stelle hervorgehoben zu werden: „Meine jetzige Pflicht ist die am meisten ecklernde, der ich jemals nachgekommen bin. Sie zwingt mich, Mitglieder zu verurteilen, die, im gewöhnlichen Sinne des Wortes, ordentliche und achtenswerte Leute sind und denen ich unter anderen Umständen gern die Hände schütteln möchte.“ Schon erklärte weiter, daß das „Streikgesetz“, nach welchem die Verurteilung erfolgen müsse, einen offensichtlich politischen Charakter trage. — Man sieht also, wie selbst in einem Lande, das sich doch immer noch gewisser sonstiger Freiheiten rühmen kann, den Kapitalisten kein Mittel zu brutal ist, wenn es gilt, die Arbeiterbewegung niederzuhalten. Auch die Debatten der letzten Tage im preussischen Dreiklassenhaus haben uns wieder daran, daß den preussischen Junkern der Sinn nach ähnlichen Streikgesetzen steht. Rührt sich auch die Arbeiterbewegung in ihrem Laufe nicht durch die rigorosesten Strafbestimmungen aufhalten, so ist doch immer gut, wenn sich die Arbeiter ständig bemühen sind, wessen sie sich in ihren weiteren Kämpfen von den Herrschenden zu versehen haben! —

Korea.

Die japanische Expansionspolitik.

Petersburg, 2. März. Aus Washington wird gemeldet: Die Japaner beginnen den Bau eines enormen Kriegsschiffens nicht erfindlicher Fregate mit außerordentlichem starken Horn in Ioransich Hafen Tschinkai. Für die Ausführung der Fregate sind 10 Millionen Yen angesetzt.

Aus der Partei.

Erhöhung des Parteibeitrags.

Nachdem sich kürzlich 25 Parteiverfassungen im Reichstagswahlkreis Nürnberg mit der Frage der Erhöhung des Monatsbeitrags von 25 auf 35 Pf. befaßt und sich in ihrer überwiegenden Mehrheit dafür erklärt hatten, fand am 28. Febr. eine große, von etwa 4000 Genossen und Genossinnen besuchte Versammlung statt, um endgültig über die Frage zu entscheiden. Die meisten Redner erklärten sich für 35 Pf. Von einer Seite wurde ein Antrag auf 40 Pf. gestellt. Nach zweieinhalbstündiger Verhandlung wurde mit allen gegen etwa 100 Stimmen der Beitrag auf 35 Pf. festgesetzt. Eine Resolution, die den Vorstand beauftragt, beim Parteitag dahin zu wirken, daß die wirtschaftlich besten Genossen höhere Beiträge zu bezahlen haben, wurde abgelehnt. Da eine große Anzahl anderer Wahlkreise (in unserer Provinz z. B. Magdeburg und Erfurt) schon lange den Beitragsfrage-Wochenbeitrag eingeführt und damit die besten Erfahrungen gemacht haben, bleibt es bedauerlich, daß so wenige Kreise, die das gleiche könnten, nachfolgen.

Fortschritt der Parteipresse.

Unser Elfenbein-Beitrag hat in der letzten Woche infolge intensiver Hausagitation 600 Abonnenten gewonnen. Zeit

September 1900 wurden der Arbeiterzeitung etwa 1600 neue Abonnenten zugeführt.

Gewerkschaftliches.

Das „Konstitutionsrecht“ der Eisenbahner.

Kürzlich hielten die Eisenbahner Leipzig eine Versammlung ab, um sich über ihre wirtschaftliche Lage auszusprechen. In einer Resolution forderten sie die gesamten Eisenbahner auf, sich in der Reichsdirektion der Eisenbahnen des Deutschen Reiches zu organisieren. Das hat aber die Reichsdirektion der sächsischen Staatsbahnen veranlaßt, gegen die Angestellten und Arbeiter wiederum das Verbot der Konstitution ergehen zu lassen. Sie bebrütet eben mit Entlohnung, der es wegen sollte, seine wirtschaftlichen Interessen selbständig vertreten zu wollen. Unter dem 28. Februar erging an alle Leipziger Dienststellen folgender Mass:

Warnung.

Der Königl. Generaldirektion ist bekannt geworden, daß vor kurzen in Leipzig eine Versammlung stattgefunden hat, die von einer größeren Zahl von Bediensteten der Staats-Eisenbahnverwaltung besucht worden ist, und in der eine, von der Veranlassungseileitung vorgeschlagene, zum Beitritt zur Reichsdirektion der Eisenbahnen des Transportarbeiterverbandes aufzuführende Resolutionen erfaßt hat. Dieser Warnung gilt der Königl. Generaldirektion Veranlassung, unter Verapnahme auf die früher wiederholt ergangenen Verbote der der Ingeburgen zu genannter Reichsdirektion, vor jeder Unterfertigung ihrer Beschlüsse und insbesondere vor dem Besuch der von ihr einberufenen Versammlungen bei Vermeidung der Entlassung aus dem Dienst, erneuert ersichtlich zu warnen.

Königl. Generaldirektion der Sächsl. Staats-Eisenbahnen.

Das ist die alte Antipolitik des sächsischen Staates. Wie wenig Erfolg ihr beschieden ist, das zeigt der Hinweis auf die „widerrechtlich ergangenen Verbote“.

Es gibt unter den Gelben.

Zu Anfang dieser Woche hatte die Verwaltungsstelle Augsburg des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes eine öffentliche Metallarbeiter-Versammlung einberufen, die sich zu einer gewaltigen Demonstration gegen den von den Augsburger Unterehemern auf die Arbeiter ausübten Exorzismus geschloß. Abgesehen 3000 Metallarbeiter, darunter mehr als die Hälfte Frauen, waren erschienen und standen den Rednern tüchtigem Beifall. Als Thema war: Die Arbeitsverhältnisse der Maschinenfabrik Nürnberg in den Werken Nürnberg, Ulmshausen und Augsburg festgesetzt. Böhmenhoff konnte nachgewiesen werden, daß im Gegensatz zu anderen Werken, in Augsburg, dem Site der gelben Bewegung, die schlechtesten Löhne und Arbeitsverhältnisse herrschen und daß die Erfolge der gelben Organisation in unwürdiger Beschäftigung und Lohnreduktionen — innerhalb eines Jahres wurden die Löhne für Akkordarbeiten bis zu 60 Prozent reduziert — bestehen. Die Aufforderung an die Gelben, aus den gelben Werken auszuweichen und in den deutschen Metallarbeiterverband einzutreten, wurde mit lauten Bravo aufgenommen. Die Versammlung schloß mit einem begeistert aufgenommenen Vorschlag auf die Organisation in das die Gelben, ungeachtet der neben ihnen stehenden Meister und Vorgesetzten, loshaft einstimmten. Die gestrige verlaufene Versammlung hat auf neue gezeigt, daß die gelbe Bewegung selbst an ihrer Geburtsstätte ihren Höhepunkt überschritten hat und daß die Arbeiter Augsburgs sich wieder auf sich selbst befinden.

Eine Kränklichkeit.

In der vom Brauereiarbeiterverband bezogenen Abstimmung über die Verschmelzung mit dem Mühlensarbeiterverband wurden 17 141 Stimmen abgegeben. Davon boterten 11 578 für und 5414 gegen die Verschmelzung; 149 Stimmen waren ungenügend und aus 31 kleineren Zahlstellen steht das Resultat noch aus. Das Ergebnis der Abstimmung im Mühlensarbeiterverband steht noch.

Anwaltsangelegenheit.

Verschiedene Justizministerien (Preußen, Sachsen, Bayern usw.) haben auf die Petition des Verbandes der Bureauangehörigen hin sich bereit erklärt, diejenigen Anwaltsangehörigen, die infolge der am 1. April 1910 in Kraft tretenden Zivilprozessreform stellungslos werden, bei Befreiung der in den Gerichtsämtern freierwerbenden Stellen nach Möglichkeit zu berücksichtigen.

Der genannte Verband fordert daher alle Anwaltsangehörigen, denen infolge der Zivilprozessreform fest oder später ihre Stellung gefährdet wird, auf, ihre Adressen, und, wenn möglich, eine Abschrift des letzten Beschlusses an den Zentralverband, Berlin, Zinckenstraße 8, einzusenden.

Zur Gründung einer eignen Presse im Zeiger Kreise: Ausgabe. Hfte 1572 3.50, 1575 0.40, 1576 1.15 M., 1574 und 1577 frei. Belegexempl. Vom Turnverein Hfte 5.95 M. Nichtst.

Verantwortlich für Leitartikel, Politische Überfahrt und Korrespondenzen Paul Erennig, für Ausland, Gewerkschaftliches, Feuilleton und Vermischtes Karl Wozel, für Lokales Otto Niebuhr, für Provinziales und Versammlungsberichte Walter Leopold, sämtlich in Halle.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten.

Sprechstunde der Redaktion von 1/2 bis 1/2 Uhr.

Ein schönes Kleid

dabei kann man krank werden! Es ist deshalb nur begreiflich, wenn sich immer mehr Damen dazu entschließen, ihre Kleider fertig zu kaufen — genau so wie Blumen oder Röcke, die die einschlägigen Geschäfte sind auch heute vollständig darauf eingerichtet. So z. B. haben Geschw. Loewendahl in Halle (Große Ulrichstraße) einen großen Namen auch in diesem Artikel, den sie besonders in „erschwinglichen Preiselagen“ führen, und wer hier einmal ein fertiges Kleid und die allenfalls nötige Änderung wird sofort gratis gemacht. Jetzt sind bei Loewendahl alle Neuheiten eingetroffen und es ist ein Vergnügen, die acht Schaufenster zu betrachten. Wie in fertigen Kleidern, so ist die Firma auch in den äußeren Artikeln, Kostüme, Paletots, Umhänge, Röcke, Blusen usw., stets auf der Höhe und bietet eine Auswahl, wie sie sonst nur in Engros-Geschäften anzutreffen ist; durch ihren ganz enormen Umsatz haben auch Geschw. Loewendahl beim Einkauf große Vorteile, die wiederum der Kundschaft zugute kommen; dadurch erwach sich die Firma den Ruf einer zuverlässigen und vorteilhaften Kaufquelle für jedermann, und der Kundenkreis wächst jährlich schon durch Empfehlung derjenigen, welchen die streng gewissenhafte Bedienung in diesem Hause so gut gefällt.

2 lebende
Goldfische 95 Pf.
mit Glas-Aquarium
und Burg

Lebensmittel

Lebende
Singvögel 95 Pf.
mit Bauer

Freitag — Sonnabend — Sonntag

Soweit Vorrat.

Junge Erbsen	2 Pfd.-Dose	32 Pf.	Preisselbeeren	2 Pfd.-Dose	68 Pf.
Junge Erbsen mittel-fein	2 Pfd.-Dose	46 Pf.	Herbelsbeeren	2 Pfd.-Dose	68 Pf.
Junge Erbsen fein	2 Pfd.-Dose	55 Pf.	Schnittspargel	2 Pfd.-Dose	58 Pf.
Junge Erbsen feine	2 Pfd.-Dose	72 Pf.	Schnittspargel mit Köpfen	2 Pfd.-Dose	88 Pf.
Junger Spinat	2 Pfd.-Dose	38 Pf.	Stangenspargel zart	2 Pfd.-Dose	1 25
Junger Kohlrabi	2 Pfd.-Dose	28 Pf.	Stangenspargel stark	2 Pfd.-Dose	1 68
Junge Karotten	2 Pfd.-Dose	32 Pf.	Mirabellen la.	2 Pfd.-Dose	72 Pf.
Jg. Erbsen mit Karotten	2 Pfd.-Dose	48 Pf.	Reineclauden	2 Pfd.-Dose	68 Pf.
Leipziger Allerlei	2 Pfd.-Dose	48 Pf.	Kirschen mit Stein	2 Pfd.-Dose	68 Pf.
Leipziger Allerlei	2 Pfd.-Dose	68 Pf.	Anchovis	Glas	27 Pf.
Pfifferlinge	Dose	58 Pf.	Oelsardinen	Dose 75 18 35	26 Pf.
Steingilze	2 Pfd.-Dose	118 Pf.	Pfefferquinten	Glas 95	48 Pf.
Rote Rüben	2 Pfd.-Dose	38 Pf.	Mixed-Pickles	Glas 95	48 Pf.

Fadenmehl	1/2 Pfd.-Paket	15 Pf.	Putzmittel	10 Pakete	38 Pf.
Schnittmehl	1/2 Pfd.-Paket	15 Pf.	Saucenwürfel	9 Pf.	
Kokosfett	Pfd.	55 Pf.	Bouillonwürfel	5 Stück	20 Pf.
Margarine la	Pfd. 68 58	48 Pf.	Reis	Pfd.	12 Pf.
Weizenmehl	Metze, 4 Pfd.	70 Pf.	Grüne Erbsen	-	15 Pf.
			Viktoria-Erbsen	-	13 Pf.
			Linsen	Pfd. 15	10 Pf.
			Bohnen	Pfd.	12 Pf.
			Bienenhonig	Glas	55 Pf.
			Himbeermarmelade	Glas	50 Pf.
			Aprikosenmarmelade	Glas	50 Pf.
			Erdbeermarmelade	Glas	50 Pf.
			Sardellenbutter	Tube	28 Pf.
			Anchovis-Paste	Tube	28 Pf.

Hauschokolate	garant. rein	Pfd.	60 Pf.
Blockschokolade		Pfd.	62 Pf.
Pralinees	1/4 Pfd.	15 Pf.	
Kokosfloeken	1/4 Pfd.	9 Pf.	
Crème-Schokolade	Tafel	12 Pf.	
Pfifferminzbruch	1/4 Pfd.	8 Pf.	
Gem. Bonbons	1/4 Pfd.	7 Pf.	
Volkskakao	1/4 Pfd.	9 Pf.	
Kakao	garant. rein	Pfd.	75 Pf.
Samos	Flasche	88 Pf.	
Hochfeiner Rotwein	Flasche	58 Pf.	
Apfelwein	Flasche	30 Pf.	
Himbeersirup	Flasche	42 Pf.	
Alkoholt. Punch	Flasche	48 Pf.	
Hochfeine Apfelsinen	10 Stück	12 Pf.	
Hochfeine Zitronen	10 Stück	20 Pf.	
Hochfeine Bäcklinge	3 Stück	20 Pf.	

Grosse Posten
Schall-Platten 75 Pf.
25 cm Durchm.,
doppelseitig, tadellos
spielend

Zuckerhonig	Pfd.	23 Pf.
Zuckerhonig in Steinöpfen	Topf	30 Pf.

M.BÄR

Grosse Ulrichstrasse 54.

Hochfeiner Blumenkohl
Frisch geräuch. Lachs
Frisch geräuch. Sprotten

Kopf 10 Pf.
Pfund 85 Pf.
1/4 Pfd. 15 Pf.

Hochfeine Apfelsinen 10 Stück 12 Pf.
Hochfeine Zitronen 10 Stück 20 Pf.
Hochfeine Bäcklinge 3 Stück 20 Pf.

Konsumverein für Weissenfels u. Umg.

E. G. m. b. H.
Zu der am Montag den 14. März 1910 abends 8 Uhr
im „Volkshaus“ hier stattfindenden
Halbjahrs-Generalsammlung
laden wir unsere Mitglieder nebst ihren Frauen ergeben ein.
Tagesordnung:
1. Geschäftsbericht über die ersten sechs Monate des laufenden Geschäftsjahres.
2. Vortrag des Herrn **Verbandssekretärs F. Vieth-Hamburg.**
3. Genossenschaftliche Mitteilungen.
4. a) Event. Anträge der Mitglieder; b) event. Anträge der Verwaltung.
Der Aufsichtsrat: Friedrich Gerecke, Vorsitzender.
NB. Der Eintritt in den Saal erfolgt gegen eine Veranlassung.

Die Richtschnur

für gutes Wirtschaften liegt nur in der richtigen Wahl der haushaltsbedürfnisse. Zum Kochen, Braten u. Backen sowie als Brotaufstrich läßt sich die teure Butter vorzüglich ersetzen durch die von den Berghischen Margarine-Marken

Clever Stolz und Vitello.

In allen einschlägigen Geschäften erhältlich.

Die Vorzüge meiner Schultornister,
solide haltbare Qualität und billiger Preis, sichern mir dauernden Erfolg. Alljährlich steigt der Umsatz, weil sich haltbare Ware selbst am besten empfiehlt.
Schultornister für Knaben und Mädchen in großer Auswahl, von den billigsten bis zu den feinsten.
C. F. Bitter, Leipzigerstr. 90.
Mitglied des Rabatt-Sport-Ver eins.

4 stz. Doppelpult,
2 stz. Doppel- und einfache
Büch., Aktenabw., Galvanis
schreiblich, Bücher, Schränke
und Regale, Dreh- und
Schreibstühle, **Schreibpult,**
4 stz. eich. Diplomat-Schreib-
tisch verkauft sehr billig
Fr. Pauleke,
Geißstraße 25.

Sonder-Angebot
gültig bis 31. März 1910.
Sarbove
wollene
werden zum Preise von
95 Pfg.
tadellos chem. gereinigt u. schädlich
„Galgenberg“
Dampfschifferei, Gärberw.,
Chem. Reinigungs.

Ganz grosse Eier 90 Pf.
Frischer
Cassler Rippespeer 96 Pf.
Frischer
Schmeer 72 Pf.
Beste
Pflanzenbutter 80 Pf.

Hiermit 2 Tafeln Schokolade gratis.

Otto Gottschalk
Gr. Ulrichstr. 32. Steinweg 24.
Neu eröffnet:
Niemeyerstr. 11, Ecke Landwehrstraße.

Kontrollkasse
ist billig zu verkaufen.
Geißstraße 25.

Die wegen ihrer Proben und ihres Wohlgeschmacks so beliebten
„Ringer“ mögen von
Kartoffeln
sind wieder eingetroffen.
Alter Markt 6.
H. Brodt, Fernruf 3257.

Heibra. Heibra.
Mit dem heutigen Tage habe ich ein
Kohlengeschäft eröffnet.
1000 a Jenner 75 Pfg. 1000
Am genauesten Salztrich bitten
Karl Kowsky Amalienstraße 1.

Ein Waisen-Konsumverein-Schule
Waldsch. Schräg. Arbeitskol. u.
Frauenh. dt. Japenstr. 18, Holland. empfiehlt die Volksbuchhandlung.

Spitzkugeln, Sonntag mit
Schokol. übers. ff. Qualität
A. Harnpfe, Leipzigerstr. 68
Mitgl. d. Rab.-Sport-Ver eins.

Todes-Anzeige.
Am gestrigen Tage verstarb nach schwerem kurzen
Leiden unter langjährigem Wirksamkeit, der Genosse Schriftsteller
Otto Litzinger
im 46. Lebensjahre.
Die Beerdigung findet am Sonntag den 6. März 1910
mittags 1 Uhr von der Leichenhalle des Südbirchhofes aus
statt. Um recht zahlreiche Beteiligung erlucht
Der Vorstand
des Soziald. Vereins für Halle u. d. Umkreis.

Gestern morgen 8 1/2 Uhr ver-
starb nach kurzem, schwerem
Leiden mein lieber, guter Mann,
unser treuverbender Vater, Bruder,
Schwiegervater, Onkel u. Schwager,
der Schriftsteller
Otto Litzinger
im 46. Lebensjahre. Um stille
Teilnahme bitten
Halle a. S., Kirchberg, Berlin,
den 3. März 1910
Die trauernde Hinterbliebene.
Die Beerdigung findet Sonntag
den 6. März, mittags 1 Uhr, von
der Leichenhalle des Südbirchhofes
aus statt.
Zurückgeliebt von Grabe unserer
lieben, unvergesslichen Gattin
Pauline, gegen wir allen denen,
die seinen Sorg so reich mit
Kräften schmückten, und den beiden
Müttern für ihre Bemühung unsere
gefühligen Dank.
Breditz, den 27. Febr. 1910.
Die trauernde Familie Exner.

Möbel-Ausstattungen:
Siederstühle von 27-50 Wfr.
Siederstühle 34-46
Alle Eichen Tische 11-46
Siederstühle u. Armaturen 12-60
Sofas u. Stühle 12-100
Schreibt. 34, Wascht. 19-36
Stühle, Bettst. m. Matr. 33-60
Küchenmöbel in allen Preisen.
K. Bieler, Albrechtstr. 39.

„Altbewährt“
Echte
Futterwürze.
holländische
1 Karton 80 Wfr. 10 Kartons 7.80
Markt fr. geg. Nachn.
K. Thiemann, Helbra.

Washinggefäße,
dauhafter und billig, größte Aus-
wahl. **Wittmer** Schillerstr. 55.

Kluge Frauen
leichte Kränze, Verzierungen,
Kanzeldecken und Kränze
Dr. Siemens-Bücher bei Entsendung
von 20 Wfr. Marke gratis. Bitte
ausuchen.
H. Löffler, Dresden 57, Waltharplatz 2.
Möbeltransporte nimmt an
H. Wehmann, Bachstraße 35.

Für die Inserate verantwortlich: H. B. Litzinger. — Druck der Halle'schen Genossenschafts-Druckerei. (E. G. m. b. H.) — Berleger: vorm. Aug. Groh, jetzt H. Jähnic. — Samml. i. Halle a. S.

zu sehen. Die Stadt Frankfurt ist durch das Wasser vollständig vom Verkehr abgeschnitten. Tausende sind schuldlos, da das Wasser in die Häuser eingedrungen ist. Dazu kommt die Kälte, die das Elend unter den Hebereschweimern noch vergrößert.

Die Opfer des Raminensturzes.
 Feuert. 2. März. Bei dem Raminensturz, durch den, wie bereits gemeldet, ein Erziehung der Great North Western Eisenbahn verschüttet wurde, sind bis jetzt 20 Leiden geborgen worden: 25 Passagiere werden noch vermisst, 15 bis 20 Verletzte wurden schwer verletzt.

Strohhalmbrand.
 Feuert. 2. März. Bei einem Zusammenstoß zweier Züge im Suburban-Zug der Untergrundbahn wurden fünfzehn Personen schwer verletzt. An einem Zuge verunglückte die Weichen, so daß er an der Endstation auf einen haltenden Zug aufstieß. Schwere Verletzungen wurden durch eine kurzlich angelegte Vorrichtung verhindert, die das Zusammenstoßen der Wagen verhinderte.

Reddinghausen, 2. März. Auf der Etzede Reddinghausen—Weg fuhr infolge eines Strohalmbrandes auf einen anderen auf. Beide Wagen wurden zertrümmert. Der Kontrolleur, zwei Wagenführer und sieben Passagiere wurden schwer verletzt.

Bergmannsberg.
 Gelmstedt, 2. März. Auf der Kohlengrube Wied auf wurden gestern abend zwölf Bergleute durch giftige Gase getötet. Einer Rettungscolonne gelang es nach dreistündiger Arbeit die Leichen ans Tageslicht zu fördern, wo sie sich langsam wieder erholtten.

Schiffverletzte.
 London, 3. März. Das Remot wird gemeldet: Von dem Salzgängerdampfer Teagus der Royal Mail Co. gehören, traf ein dreistündiges Telegramm ein, daß der Dampfer mit dem Schoner Memphis auf der Höhe der Barmegat-Bucht an dem Schoner Mevrey kollidiert sei. Er habe 150 Passagiere an Bord und erhalte dringend Hilfe.

Ertrunken.
 Jäferburg, 2. März. Auf dem Eise des Wänter Sees sind zwei Lehrer aus Sautsesjören beim Schlittschuhlaufen eingetroffen und ertrunken.

Zentrale Besuche.
 Konstantinopel, 2. März. Vom Staatsratsgericht der ersten Sitzung wurden sämtliche Beamte des türkischen Konsulates in Stutgart bei Konstantinopel systematische Diebstähle von Postgebern schuldig befunden. Der Postdirektor Rahim und sein Adjunkt Osman stahlen allein 334 000 Pfaher. Verurteilungsliste veröffentlichte man die beiden nur zur Zurückhaltung des Konsulates.

Beimann Holweg.
 Von Peter Schlemihl im Simpissimus.
 Alle hochen still bekommen,
 Manchen überlaut es kalt,
 Denn jetzt hat das Wort genommen
 Unser Frommer Hochobal.
 Wird er noch in ernen Tagen
 — Oder aber wird er nicht —
 Die Erlösungsworte sagen?
 Stille doch! Der Lange spricht.
 Die Trübisse zum Aufheber
 Und zur Schule will das Gaus.
 Höchstes Glück und höchster Adel!
 Wo will dieser Mann hinaus?

Einen Pflohenbentse.
 Der auch schon in Pälunis war.
 Erwidert er langsam durch die Nase
 Zieh bewegt und sonderbar.
 Warum bloß nicht unterbrochen
 Erwidert er das bewußte „nein“,
 Das die Sumfer ihm befehlen?
 Fluß es denn labobert sein?

Verfallungsberichte.
 Verfallungsberichte, welche früher als zehn Tage nach Stattfinden der Verfallung eingehen, finden keine Aufnahme.
Galle, Sandlungaschiffen. Die am 3. d. M. stattgehabte außerordentliche Mitgliederwahl stellte sich durch den Vortrag des Redakteurs Niebauer zu einer sehr interessanten. Niebauer sprach in andauernder Weise über kapitalistische Entwicklungstendenzen unter besonderer Berücksichtigung des Handels. Am Sandlungaschiffen stellte die Reduktion des Handels, die in der modernen Produktion die Tendenz vorherrscht ist, daß der kapitalistische Betrieb die handwerkliche und hausindustrielle Betriebsform verdrängt. Niebauer schloß dann noch den Gang der kapitalistischen Produktion. Dem ausgesetzten Vortrage folgte eine sehr lebhaft Diskussion, die davon Zeugnis gab, daß der Niebauer eine verständnisvolle Zuhörerschaft hatte. Kollege Niebauer sprach dann über den neuen Arbeitsmarkt mit dem Allgemeinen Konsumieren. Derselbe bringt den Konsumierereinsatz erhebliche Verbesserungen in bezug auf Entlohnung wie in sonstiger Hinsicht. Dann gab Kollege Grünwald den Kassenbericht des verflorenen Jahres. Beim Punkte Eingaben gibt Kollege Niebauer bekannt, daß unsere Ortsgruppe beim Magistrat behufs Einführung des Fortbildungsunterrichts erhebliche Bemühungen in bezug auf Entlohnung wie in sonstiger Hinsicht. Dann gab Kollege Grünwald den Kassenbericht des verflorenen Jahres. Beim Punkte Eingaben gibt Kollege Niebauer bekannt, daß unsere Ortsgruppe beim Magistrat behufs Einführung des Fortbildungsunterrichts erhebliche Bemühungen in bezug auf Entlohnung wie in sonstiger Hinsicht.

Die Zeitungsleiter, Ortsverwaltung G. M. E. hielten eine Versammlung im Restaurant Deutsche Erde ab. Von den Anwesenden erklärten 12 ihren Eintritt. Daraus entspann sich eine längere Diskussion über den Kündigung der hiesigen Zeitungen. Es wurde gelang, daß dies nur am besten durch einen organisierten Ausschuss gehen hat, da diese nicht ernstlich gewillt waren, die Interessen des Verbandes zu vertreten. Beschlossen wurde, das Vereinslokal nach Wollbergweg 5, Restaurant Deutsche Erde, zu verlegen, wo auch die Geschäftsstelle für Aufnahmefrage sich befindet.

Meuselwitz. In der Sitzung des Gewerkschaftsstellens am 16. Februar wurden die Verhandlungsberichte des Jahresbericht. Aus diesem ging hervor, daß die Tätigkeit des Gewerkschaftsstellens eine sehr umfangreiche war. Die Gesamteinnahme betrug 2311,52 M., die Ausgabe 1757,18 M., Restenbestand 554,34 M. Am 31. Dezember waren 19 Gewerkschaften mit 24 Beisitzern und 208 Mitgliedern dem Gewerkschaftsstellens angeschlossen. — In den Verhandlungsausschuss sind wiedergeblich Zeibel zum Vorsitzenden und Burkhardt zum Kassierer. Neuzugewählt zum Schriftführer ist Sauerbörner, desgleichen Reinhold und Taubert als Beisitzer. Zur Sitzung der Beisitzerversammlung und des Verhandlungsausschusses sind 300 M. zum Ankauf neuer Bücher und 135 M. für Bibliotheksmaterialien bewilligt. Ein Antrag des Bildungsausschusses, die dem Gewerkschaftsstellens entliehen 90 M. zu erlösen, erhielt Zustimmung. Die Sitzung erzielte ihr Ende, mit einem besonderen Hinweis auf die bevorstehende Landtagswahl. Mit der Anwesenheit der Zimmerer, freien Gastwirte und Tabakarbeiter von Wintertorf.

Briefkasten der Redaktion.

1. 2. Eine Wohnung von 2-3 Stuben muß bis zum 2. April mittags geräumt sein.
Benötigt. Wenn Ihnen und Ihren Kameraden gedrückt wird, Sie müden aus dem Streikereiz ausgeschaffen, so tun Sie am besten, Sie legen der Gesellschaft den Rücken. Nachdem das also abgeordnete Statut in Kraft getreten ist, können Sie nichts machen. Ihr Geist ist unabweislich festsitzend. Folgen Sie den von uns stets vertretenen Standpunkt: daß ein Streiker in Streikereiz absolut nichts zu machen hat und treten Sie schweigend aus.
 100. S. E. Der betreffende junge Mann ist noch militärpflichtig. Kommt er auch nur behutsam nach hier, wird er bestraft und muß seine Zeit abtun.
B. B. Aufwiegler. 1. Ja. 2. Das hängt von den Umständen ab.
E. B. Neufchen. Der Bericht ist eingegangen und auch teilweise zum Ausdruck gebracht worden.
Kieren 113. Die beiden Weißbrotenden müssen zahlen, da sie sich doch Unterstützung verpflichtet hatten.
S. E. M. R. Diphtheritis ist eine ansteckende Krankheit und müssen Sie sich die Desinfektion gefallen lassen, resp. selbst vornehmen lassen. Die Möbel leiden nicht.
V. Wainlin. Der Vater eines unehelichen Kindes muß bis zu dessen 16. Lebensjahre zahlen, auch während der Militärzeit, soweit er dazu imstande ist. Die anderweitige Verpflichtung der Mutter entbindet nicht von der Verpflichtung.
 2. Der Gemeindevorsteher kann eine Gebühr erheben.
D. H. G. 1. und 2. Ja. 3. Nein.
Einer für viele. Klammere Zeitungen bleiben unbedeutend.
Redaktionsrat. Eine Abhandlung über „Der Radikalismus“ und die materialistische Weltanschauung aus der Feder von Friedrich Adler erliegen in der Nr. 19 der Neuen Zeit.
H. D. 3. Erhöhung der Rente ist nur zu erreichen, wenn infolge veränderter Umstände ein höherer Grad der Erwerbsunfähigkeit vorliegt als zur Zeit der Festsetzung der Rente. Das Arbeitersekretariat in Halle, Post 4243, wird Ihnen jedenfalls bestmöglich sein.
S. R. Toran. Das Recht zur Entlohnung von Beihilgen hat nur derjenige, welcher die Weiterprüfung des 8. 183. 0. S. absolviert hat oder die Zeugnisse zur Anleitung von Beihilgen von der zuständigen Verwaltungsbehörde erhalten hat. Andere Personen machen sich strafbar.
 2. 100. 1. Vom Lohn kann Ihnen nichts abgezogen werden.
 2. Geht können Sie zu Ihrer Vertretung einen Rechtsanwältler anrufen.
Dollkissen. Sie müssen doch eine Paß- oder Kündigungsgeld ausgemacht haben.
S. E. Zeit. Verlangen Sie den Neuzellen.

Letzte Nachrichten und Bepelchen.

Nitterand und die Eisenbahn.
 Paris, 2. März. Der Minister der öffentlichen Arbeiten, Nitterand, welcher die den Lokomotivführern und Hebern der Staatsbahnen gemachten Zugaben durch Erlass befristet hat, empfang heute die Vertreter des Syndikates der Eisenbahnangestellten und gab ihnen bezüglich der Frage der Arbeitsregelung und der Ruhegehälter der Lokomotivangestellten befristende Entlohnungen.
60 Tote!
Everett i. Washington, 3. März. Der Chef des Diplomatischen Botschafts der amerikanischen Great North Western Co., telegraphiert, daß aus den Trümmern des durch eine Lawine verschütteten Sprehzuges bereits 60 Leiden geborgen wurden.

Arbeiter- und Berufskleidungen
 Jahrelang eingeführte Fabrikate,
 daher unbedingte Garantie für Haltbarkeit und Passform.

Gestreifte Lederhosen
 im Hamburger Schnitt.
 Blaue Jacken
 Blaue Hosen
 Dreil-Jacken
 Dreil-Hosen
 Normal-Hemden
 Barchent-Hemden.

Gestreifte und weisse Lederhosen
 mit und ohne Latz.
 Manchester-Hosen
 Zwirn-Hosen
 Maler-Kittel
 Mechaniker-Kittel
 Fleischer-Jacken
 Oel-Jacken.

Kose „Eisenfest“
 unverwundlich im Tragen.

S. WEISS
 Am Markt. Am Markt.

Zentralverb. d. Zimmerer Deutschl.
Zahntelle Halle a. S. u. Umg.
 Sonnabend den 5. März abends 8 Uhr
 im Lokale bei Stroicher, Rieml Kunststraße 7:
Mitglieder - Versammlung.
 Tagesordnung:
 1. Bericht des Redakteurs Gewissen und über:
 „Die amerikanische Arbeiterbewegung“.
 2. Gewerkschaftliches. 3. Sonstige Verhandlungsgegenstände.
 In Anbetracht des bevorstehenden Kampfes darf kein Mitglied veräumen, die Versammlungen zu besuchen.
 Der Vorstand.

Merseburg Metallarb.-Verband, Merseburg
 Sonnabend den 5. März abends 9 Uhr
 in der Kaiser Wilhelm-Halle:
Gr. Winter - Vergnügen.
 Mitwirkende: Gef. Ver. Freie Sänger, die Zeitlichen
 The Williams - Galle, Musik: Merseburger Stadtkapelle.
 Sam. Schluß: Lebende Bilder.
 Hierzu ladet freundlich ein
 Das Fest-Komitee.

Programm a 20 Pf. sind im Verbands-Bureau und in den
 : : bekannten Verkaufsstellen zu haben. : : :

Allgem. Konsumverein, Halle a. S.
 Wir empfehlen:
 Ab Donnerstag abend in sämtlichen Verkaufsstellen zu haben:
Kabeljau pro Pfund 20 Pfennige
Schellfisch pro Pfund 25 Pfennige
 Ausserdem empfehlen wir:
Frische Bücklinge und Fetherings.

Alle Parteischriften empfiehlt die
volks-Buchhandlung,
 Gars 42/43.

Wohnungs-Anzeigen
 1 Wohnung, 3 Zimmer u. Zubeh., monatl. 18 M., ab 1/4 zu vermieten. Streiberstr. 23 11.

Arbeitsmarkt
Wer Stellung sucht
 verlangt die „Deutsche Platzanzettel“ 5 Pfennig 156.

Waterlehrerling Judgen
 Seiffing & Hägel, Erdöl 12.
 Gehilf für Oflern sucht
H. Schade, Klempnermeister,
 Klempner, Gos. u. Wasserkan.
 Vertramstr. 18.

Konsumverein Allstedt
 Die ausgerichteten Lager-
 haltetische ist bereit. Den Be-
 werten beiten Dank.
 Carl Schag, Vorsteher.

Koch-Bücher
 1. Kathilde Gherberis Geses
 (Ausf. Kochbuch) Preis 5,00
 2. Gertriede Davidis Kochbuch
 Preis 4,50
 3. Gertriede Davidis Kochbuch
 Preis 2,50
 4. Universal-Kochbuch
 Preis 1,25
 5. Ferni u. Gansfrou u. Winter,
 nebst Kochbuch Preis 1,00
 Vorgenannte Bücher beschreiben
 alle die bürgerl. u. feine Küche.
 6. Die Pflichten, mit sorgfältiger
 Abhandlung über eigene und
 gütliche Pflichten im allgemeinen
 und
 Hilfsmittel bei Pflegeverpflichtung
 Preis 20 Pf.
Das Einmachen der Früchte
 Preis 10 Pf.
Volks - Buchhandlung.
 Klavier- und Zithor-
 stimmen und Reinen befoigt
 billigst Bruno Tesadori,
Helbra, Ernststr. 2.

2. Beilage zum Volksblatt.

Nr. 53

Halle a. S., Freitag den 4. März 1910

21. Jahrg.

Hus den Nachbarkreisen.

Wahlkreis Sangerhausen-Eckartsberga.

Samstag, den 6. März, von vormittags 9 Uhr ab, findet im Saal der Sangerhäuser eine

Kreisversammlung

- Vorläufige Tagesordnung:
1. Bericht des Vertrauensmannes und des Kassierers.
 2. Agitation und Organisation.
 3. Referat: Redakteur Otto Niebuhr-Salle.
 4. Aufstellung des Reichstagskandidaten für unseren Wahlkreis.
 5. Anträge.
 6. Verschiedenes.

Die Genossen im Kreise wollen die Delegiertenwahlen nach den bekannten Bestimmungen im Voraus vornehmen.

Mit Fortsetzung

Der Zentralvorstand.

Wahlkreis Cörgan-Liebenwerda.

Parteilosen und Genossen:

Auch am nächsten Sonntag finden in unserem Kreise Wahlrechtsversammlungen statt. Es sind diese Versammlungen zu einem wirksamen Protest gegen das infame Wahlrecht zu gestalten. Die umliegenden Dörfer werden gleichfalls besucht, wobei an den Versammlungen teilzunehmen. Die Gleichgültigen müssen aufgerufen werden, um der Aufklärung zu folgen, daß das Volk jetzt das Wort hat. Jeder tut seine Pflicht. Auf zur Agitation!

Der Zentralvorstand.

Sind den Gemeindevertretern.

Am 3. März finden in den Landgemeinden die Wahlen der Vertreter statt, bei denen sich die Genossen beteiligen. Ihre Aufgabe ist es, die Wahlberechtigten über die Bedeutung der Wahl zu unterrichten und sie zu ermutigen, an der Wahl teilzunehmen. Die Wahlberechtigten sind zu ermahnen, daß sie nicht nur für sich selbst, sondern auch für die Interessen der Gemeinde wählen. Die Wahlberechtigten sind zu ermahnen, daß sie nicht nur für sich selbst, sondern auch für die Interessen der Gemeinde wählen. Die Wahlberechtigten sind zu ermahnen, daß sie nicht nur für sich selbst, sondern auch für die Interessen der Gemeinde wählen.

Man muß nicht nur die Wahlberechtigten, sondern auch die Wahlberechtigten, die nicht an der Wahl teilnehmen, auf die Wahl aufmerksam machen. Die Wahlberechtigten sind zu ermahnen, daß sie nicht nur für sich selbst, sondern auch für die Interessen der Gemeinde wählen. Die Wahlberechtigten sind zu ermahnen, daß sie nicht nur für sich selbst, sondern auch für die Interessen der Gemeinde wählen.

Die Wahlberechtigten sind zu ermahnen, daß sie nicht nur für sich selbst, sondern auch für die Interessen der Gemeinde wählen. Die Wahlberechtigten sind zu ermahnen, daß sie nicht nur für sich selbst, sondern auch für die Interessen der Gemeinde wählen. Die Wahlberechtigten sind zu ermahnen, daß sie nicht nur für sich selbst, sondern auch für die Interessen der Gemeinde wählen.

Die Wahlberechtigten sind zu ermahnen, daß sie nicht nur für sich selbst, sondern auch für die Interessen der Gemeinde wählen. Die Wahlberechtigten sind zu ermahnen, daß sie nicht nur für sich selbst, sondern auch für die Interessen der Gemeinde wählen. Die Wahlberechtigten sind zu ermahnen, daß sie nicht nur für sich selbst, sondern auch für die Interessen der Gemeinde wählen.

Die Wahlberechtigten sind zu ermahnen, daß sie nicht nur für sich selbst, sondern auch für die Interessen der Gemeinde wählen. Die Wahlberechtigten sind zu ermahnen, daß sie nicht nur für sich selbst, sondern auch für die Interessen der Gemeinde wählen. Die Wahlberechtigten sind zu ermahnen, daß sie nicht nur für sich selbst, sondern auch für die Interessen der Gemeinde wählen.

Die Wahlberechtigten sind zu ermahnen, daß sie nicht nur für sich selbst, sondern auch für die Interessen der Gemeinde wählen. Die Wahlberechtigten sind zu ermahnen, daß sie nicht nur für sich selbst, sondern auch für die Interessen der Gemeinde wählen. Die Wahlberechtigten sind zu ermahnen, daß sie nicht nur für sich selbst, sondern auch für die Interessen der Gemeinde wählen.

Die Wahlberechtigten sind zu ermahnen, daß sie nicht nur für sich selbst, sondern auch für die Interessen der Gemeinde wählen. Die Wahlberechtigten sind zu ermahnen, daß sie nicht nur für sich selbst, sondern auch für die Interessen der Gemeinde wählen. Die Wahlberechtigten sind zu ermahnen, daß sie nicht nur für sich selbst, sondern auch für die Interessen der Gemeinde wählen.

lange Artikel mit groß gebunden, in die Augen fallenden Ueberschriften täglich erneuert.

Einen ähnlichen Zweck verfolgen die häufigen Versammlungen der letzten Wochen, in denen die Redner stets verurteilt haben, ihre Hörer in äußerste Erregung zu versetzen und auf den angeblich bevorstehenden Kampf vorzubereiten. In der zur Genehmigung angebotenen Versammlung sollten wiederum über das Wahlsrecht gesprochen und die Wahlberechtigten eines anderen Wahlsrechts durch den Umzug demutiert werden. Es liegt die Gefahr nahe, daß hierbei einzelne der vielen Hunderte infolge der Artikel und Anreden der letzten Zeit in solche Erregung geraten, daß sie sich zur Verletzung der öffentlichen Sicherheit hinreißen lassen.

Im allgemeinen wird die Ruhe und Besonnenheit unserer Bevölkerung durchaus anerkannt, aber die gerade jetzt herrschende und immer wieder gefürchtete Erregung legt die Gefahr nahe, daß viele von den ermittelten 3000 Teilnehmern den sonst üblichen freiwilligen Gehorsam gegen ihre Führer außer Acht lassen werden. Versammlung und Umzug müssen deshalb unterbleiben.

„A. S. K.“

Die Polizei-Verordnung brachte gar nicht so viel Worte zu machen, sie konnte kurz und bündig behaupten, daß die geplanten öffentlichen Versammlungen nicht genehmigt sind und damit basta. Die Versammlung kann sie ja nicht verhindern, sie werden nun in Eilen, wie immer, stattfinden und da werden die Redner das sagen, was sie sagen müssen. Ob das der Polizeibehörde daht oder nicht, ist uns höchst gleichgültig. Polizeiverordnungen wollen unsere Redner nicht sein. Die Polizeiverwaltung ist ein anderer Volksheld und unsere Redner, das beide auf dem Boden sind und das ist für uns die Hauptsache. Die Wahlsrechtsbewegung wird aber nicht aufgegeben, wenn die Polizei mal eine ihr nach dem Gesetz zustehende Genehmigung verweigert, die mal durchzuführen, trotz allem und allem. Die Arbeiterschaft aus Leib und Umweg aber muß zeigen, daß sie sich nicht in geringsten abschrecken läßt. Die Versammlungen, am Sonntag, den 6. März, nachmittags punkt 3 Uhr, in der **Wahlmehlschöpfung** und in der **Vorgerechnung** stattfinden, müssen Tausende und Abertausende unserer Arbeiter zählen.

Formärzt, trag abdem!

Seit 2. März. Unsere Mittel im Wahlrechtskampf. Ueber dieses Thema wird morgen, Freitag, abend der Genossenschaftliche Arbeiter-Verein in einer Versammlung des Sozialdemokratischen Vereines sprechen. Die Versammlung findet im Schulhaus statt; eingeladen sind auch die Mitglieder aus Luc und Kasberg. Zutritt nur gegen Vorzeigen des Mitgliedsbuches.

Seit 2. März. Arbeiterzeitung. Umstände halber kann unsere Versammlung am Sonntag, den 6. März, erst nachmittags um 3 Uhr und zwar in Remanns Restaurant, Gartenstraße, stattfinden. Wir bitten davon Notiz zu nehmen und pünktlich zu erscheinen. Ferner werden zum Sonntag (Abendabend) ab Freitag abend gegen Kreis wieder Billets zu ermäßigtem Preisen im Konsumverein für Bekleidungsgegenstände, Neumarkt, abgegeben.

Seit 2. März. Lohnbewegung der Barbier. Nach einem Referat des Kollegen Eisenmüller-Berger beschloß die Genossenschaft, einmütig folgende Forderungen den Meistern zu unterbreiten: Der Lohn soll betragen: 19 Mk. ohne Kost und Logis, 13 Mk. bei halber Kost und Logis. Die Arbeitszeit soll in der Zeit vom 1. April bis 30. September von früh 7 Uhr bis 8 Uhr abends (eine Stunde Mittagspause) von 1. Oktober bis 31. März von früh 7 Uhr bis 8 Uhr abends (eine Stunde Mittagspause) währen. Am Sonntagen ist bis 9 Uhr abends und an Sonntagen bis mittags 12 Uhr Gehaltslohn. Anerkennung der Organisation und des Arbeitsausschusses. Der Vertreter vom Kartell scheidet den Gehälten die Interaktion der Arbeiterkraft zu. Am 3. März werden die Forderungen den Meistern unterbreitet.

Seit 2. März. Zum Nachbarkreis Volksklub wurden im Monat Februar d. J. 4721 Wähler verabsolgt und zwar: 2228 Schwimmbäder, 1393 Brauereibäder, 844 Wannenbäder und 266 Neißbäder. Im Februar d. J. dagegen nur: 1611 Schwimmbäder, 804 Brauereibäder, 484 Wannenbäder und 157 Neißbäder, zusammen 3056 Wähler, also im Februar d. J. eine Zunahme von 1665 Wählern zu verzeichnen.

Wahlrechtsreferat. Am 2. März. Zur Gemeinderatswahl sind von den organisierten Arbeiterkraft folgende Genossen als Kandidaten für die dritte Abteilung aufgestellt worden: Luc: Robert Berthel; Altdorf: Richard Euthau; Sangerberg: August Schulz. Alle Parteigenossen werden ersucht, reger für die Wahl der genannten Genossen zu agitieren.

Unterstützung. Am 2. März. Zur Gemeinderatswahl sind zu beabsichtigen. Es sind jedem der Gemeinderatsmitglieder die Wahl eines oder mehrerer Arbeiter ist es, sich daran zu beteiligen. Da der ausstehende Vertreter auf Wiederwahl verzichtet, jede Arbeiter seine Stimme ab für unsere Genossen Billi Kleiber. Also alle auf zur Wahl!

Wahlrechtsreferat. Am 2. März. Lohnbewegung. Das Tageblatt berichtet: Die Arbeiter am Hahnembau erlitten am Sonntag eine Unterbrechung dadurch, daß etwa zehn Arbeiter, die bei Sauer werden beschäftigt sind, eine Lohnvermehrung verlangten und, als zwei von den Unzufriedenen entlassen wurden, sich solidarisch erklärten und die übrigen weiterarbeiteten. Der Schlichter und den Lohnpolizeibeamten beklagten. Die hiesige Polizei mußte schließlich einen Arbeiter, namens Schick, festnehmen, um die übrigen Ruhe geben und sich ermitteln. Das Verhalten dieses Arbeiters ist, daß die Unternehmer der Erdarbeiter keine hiesigen Arbeiter mehr einstellen, sondern für den künftigen Bedarf auswärtige Kräfte heranziehen.

Es ist die Anwesenheit nun grade in abgelehnt hat, wie hier berichtet wird, ist bei der Unzufriedenheit des Tagesblattes bis zu bezeichnen. Uns scheint vielmehr, daß der Unternehmer die einflussreichen Arbeiter zu teuer waren und daß sie den ganzen Streik provoziert haben, um „Gehände“ zur Nichtentwöhnung einflussreicher Arbeiter zu haben.

Wahlrechtsreferat. Am 2. März. Einen neuen Text veröffentlichen gewisse Sozialdemokraten in einem jeden. Das ist Gemeinderatsmitglied, die die letzten Wahlen in Weitz. 23 Arbeiter ohne einen Bescheid auf die Straße legte, ist vor kurzem auf demselben Wege die erst auf der Wahlbehörde erkrankte Firma C. Benken nachgeholt. Und schon wieder durchdringt die Stadt das Gerücht, daß die ebenfalls erst vor kurzem festgenommene Schulstraße 9 Kräfte die Arbeiter ohne Lohn in die Luft gesetzt hat. Bei der letzten Firma, wo ein Kaufmann Schmidt beschäftigt ist, sind Manipulationen vorgenommen worden, welche das Tagesblatt nicht gut vertragen können. Die Behörde hat sich für die beiden Seiten interessiert, was vorausschicklich zur Warnung für andere ein ungünstiges Nachbild haben wird.

Wahlrechtsreferat. Am 2. März. Zur Sozialdemokratischen Wahl sind in Weitz 23 Arbeiter ohne einen Bescheid auf die Straße legte, ist vor kurzem auf demselben Wege die erst auf der Wahlbehörde erkrankte Firma C. Benken nachgeholt. Und schon wieder durchdringt die Stadt das Gerücht, daß die ebenfalls erst vor kurzem festgenommene Schulstraße 9 Kräfte die Arbeiter ohne Lohn in die Luft gesetzt hat. Bei der letzten Firma, wo ein Kaufmann Schmidt beschäftigt ist, sind Manipulationen vorgenommen worden, welche das Tagesblatt nicht gut vertragen können. Die Behörde hat sich für die beiden Seiten interessiert, was vorausschicklich zur Warnung für andere ein ungünstiges Nachbild haben wird.

Graben, 2. März. Bergarbeiter-Versammlung. Am Sonntag, den 6. März, abends 8 Uhr, findet im Schumannshaus im Brunnen eine Mitgliederversammlung statt. Bezirksleiter Eckardt-Zeit wird über den Wert und die Wichtigkeit der Löhnerträge im Vergleich sprechen. Das sind die Beiträge aber nicht ohne Kampf erhalten, wird wohl ein jeder wissen, darum ist zu wünschen, daß ein jeder Kamerad in der Versammlung erscheint. Da die Versammlung abends abgehalten wird, so ist es einem jeder möglich gemacht, zu erscheinen. Auch die Sicherheitsmänner-Schichten rufen immer näher und es wird die höchste Zeit, uns darüber schlüssig zu werden. Sind doch jetzt auf den meisten Gruben Störungen mit den Arbeiter-Ausschüssen statt, ein Zeichen, daß wir schon Zeit mehr zu verlieren haben. Darum alle in die Versammlung!

Neumdorf, 2. März. Versammlung. Änderung. Die am Sonntag, den 6. März, abendende Versammlung in Leipzig konnte die Agitation für den nächsten Sonntag, den 6. März, in Neumdorf eine öffentliche Protest-Versammlung statt, wobei sich die Arbeiterschaft aller umliegenden Dörfer beteiligen soll. Agitiere jeder für Massenbewegung, damit der Protest ein Ausbruch wird.

Neumdorf, 2. März. Aufseher wurde bei Zugwerden in der Zeche die Gehe der letzten Arbeiter. Die Arbeiter der Zeche der Aufseher Weber. Nach einigen Witterungswarnungen soll an dem Wädhern ein Aufseher werden, was nur, das Streikblatt dagegen will ein sicherer Lucile wissen, daß kein ein Unfall in Frage kommt.

Merseburg, 2. März. Ein Budget, aus dem man lernen kann. Das Korrespondenzblatt bringt in seiner letzten Nummer wieder mal einen Aufsatz, der ein in der neuen Zeit veröffentlichten Arbeiterzeitung behandelt. Nachdem der Zeitungsjournalist sich darüber erregt hat, daß die Werbungsbeiträge über dreimal so hoch wie die „unerschwinglichen“ Steuern sind, wirft er alle Ausgaben des Arbeiters für Literatur, Bildungsmittel, Musikinstrumente an eine Turnhalle um, in einem Topf und berechnet, daß „also fast ein Fünftel der Gesamtsummen direkt oder indirekt der Sozialdemokratie gegenüber“ fließen.

Da die Redakteure Neumdorf mal wieder ein kleiner Rechenfehler unterlaufen, oder — er hat die geschätzten Werte gar nicht gelesen. Wenn die 157,80 Mark wirklich ein Fünftel der Gesamtsummen darstellen, dann betrug diese also nur 789,16 Mark. Ausgegeben hat der Arbeiter aber 1045 Mark, mithin hätte er noch ein Defizit von rund 256 Mark. Höchstenfalls mag die also mal das Arbeiterblatt mal durchrechnen, wenn er noch nicht zu spät dazu ist.

Zerbst, 2. März. Ortskrankenkasse. Die Ortskrankenkasse veranlaßt Dienstag, den 8. März, abends 8 Uhr im Lindenhof einen öffentlichen Vortrag über: Die Tuberkulose, ihre Entstehung und ihre Verhütung. Vortragender ist Herr Dr. med. Dr. Simon-Heidgen-Bühler. In dieser Versammlung wird die Ortskrankenkasse eingeladen. Die Generalversammlung der Ortskrankenkasse findet am 16. März ebenfalls im Lindenhof statt. Auf der Tagesordnung steht unter anderem der Jahresbericht. In der Veranlassung der Ortskrankenkasse ist inwieweit eine Umänderung, das heißt die Ortskrankenkasse für die nächsten Jahre, März, April, September, 37,4 gemäßigt worden ist.

Luc, 2. März. Ein Konsequezen. Unserem Exponenten ging ein Schreiben mit nachdrücklichem Inhalt zu: „Ich unterzeichnere diese mit daß ich von ersten ab das Volksblatt nicht mehr lese den ein Streikbrecher darf die Postliste nicht lesen.“

Achtung A. Bauer.

Zur Erklärung sei bemerkt, daß Bauer keinen Kollegen in den Wädhern gefaßt ist und daher in Verbindung mit anderen nicht gekennzeichnet wurde. Dies veranlaßt ich nun zu obigen Schreiben. — Nicht immer pflegen die, die zu Vereitern an ihren Kameraden genossen wurden, sich selbst in dieser Weise zu verhalten.

Graben, 2. März. Wahlsrechts-Strammmandate. Bekanntlich fand am 13. Februar auch bei uns eine Straßen-Demonstration statt. Diese wurde von der Polizei unbefriedigt gelassen. Aber ganz ohne Opfer soll es denn doch nicht abgehen. Die Genossen Richter und Henne haben je ein Strammmandat über 9 Mk erhalten, weil sie an einem vollständig nicht genehmigten Umzug teilgenommen, beim ich als Leiter aufgelehnt hätten. An der Demonstration haben die Genossen teilgenommen, aber einer Umzug veranlaßt haben sie nicht. Dies wird auch niemand weiter behaupten als die Polizei.

Wahlrechtsreferat. Am 2. März. Die hiesigen Arbeiterzeitung hat am Sonntag abends 12 Uhr eine Mitglieder-Versammlung abgehalten. Die Tagesordnung umfaßte: Bericht der Arbeiterzeitung über die Tätigkeit der Arbeiterzeitung. Auch die Geistlichen und Lehrer sind eingeladen.

Graben, 2. März. Zum Lokalkampf. Vor einiger Zeit habe die hiesige Arbeiterzeitung den Beschluß, das Sozialistische Lokal (Gottschalk zur Lanne) so lange zu meiden, bis es zu Verbesserungen freigegeben wird. Der Beschluß ist gut durchgeführt worden, am letzten Sonntag war eine ganze Anzahl Genossen vor dem Lokal anwesend, um zu sehen, was eventuell zum Hofstrebener wurde. Einige Arbeiter gingen noch hinein, sie waren an einem Theatervorstellung. Für diesmal hat niemand etwas dagegen eingewendet, weil der Beschluß etwas überaus harmlos in Zukunft aber wird erwartet, daß auch diese Kameraden sich nicht ablassen werden.

Genauere Beachtung verdienen auch die Geschäftsleute, die den Arbeitern in den Wädhern fallen. Die Arbeiter werden es sich überlegen, ob sie noch bei einem Kamme kaufen, der ihnen überlegen in den Wädhern. Besonders gekennzeichnet ist das Verhalten eines Geschäftsmannes, der Berufsvereinigungen nicht genehmigt und verurteilt der notwendigen Berufsvereinigungen ist. Wie heißt es mit dem solidarischen Handeln?

Die Arbeiter werden ausbarren im Kampfe. Es ist notwendig, ein Veranlassungswort zu erbringen, die genauen Verhältnisse zu erfordern es. Zeitlich, nicht nachgeben. Dann wird der Sieg uns!

Wahlrechtsreferat. Am 2. März. Sozialdemokratischer Verein. Nächsten Sonntag 8 Uhr findet im Freiwalden Hof Versammlung des Sozialdemokratischen Vereines statt. Referent ist zur Stelle. Keine Teilnahme ist sehr erwünscht.

Wahlrechtsreferat. Am 2. März. Sozialdemokratischer Verein. Laut Veranschaulichung letzter Betriebsvereinigungen finden unter den Monatsversammlungen jeden zweiten Dienstag im Monat statt, und ist die nächste Dienstag, den 8. März, abends 7 1/2 Uhr, bei Seemanns-Gesellschaft. Es ist nun Pflicht eines jeden Genossen, pünktlich zu erscheinen. Die Schriftleitung.

Wahlrechtsreferat. Am 2. März. Flugblattverbreitung. Im nächsten Sonntag wird der beiden der Arbeiterzeitung ein in Eilen, die einen Flugblattverbreitung vorgenommen werden. Wie es werden deshalb die Parteigenossen, Sonntag abends 7 1/2 Uhr im Lindenhof recht zahlreich zu erscheinen, um die Flugblätter in Empfang zu nehmen. Die Ortsverwaltung.

Naumburg-Weißenfels-Zeitung

Öffentliche Protest-Versammlungen

am Sonntag den 6. März 1910.
Zeitz.

Zwei Versammlungen. Nachmittags 3 Uhr:
In der Bürger-Erholung und in der Wilhelmshöhe.
Für die Bezirke Zeitz, Aue, Naaberg, Bergisdorf, Graua, Kretschmar,
Zaffitz und Haineburg.

Droyssig.

Nachmittags 3 Uhr, im Gasthof zum Deutschen Haus.

Streckau-Luckenau.

Nachmittags 4 Uhr, im Gasthaus „Glück auf“.
Für die Bezirke Theißen, Streckau, Trebnitz.

Teuchern.

Nachmittags 3 Uhr, im Gasthaus zum grünen Baum.
Für die Bezirke Teuchern und Gröben.

Zembschen-Hohenmölsen.

Nachmittags 3 Uhr, im Gasthof des Herrn Rindfleisch.
Für die Bezirke Werfchen, Ketzchen, Hohenmölsen, Wählig.

Döbris.

Nachmittags 4 Uhr, im Gasthof des Herrn Müller.

Weissenfels.

Nachmittags 2 Uhr, im Volkshaus.

Naumburg.

Nachmittags 3 Uhr, im Schwarzen Adler.

Rehmsdorf.

Nachmittags 3 Uhr, im Gasthof zum Kronprinz.
Für die Bezirke Rehmsdorf, Gleina und Staßfurt.

Zipsendorf.

Nachmittags 3 Uhr, im Gasthof des Herrn Baunack.
Für die Bezirke Zipsendorf, Falkenhain, Rißna.

Kayna.

Nachmittags 3 Uhr, im Weißen Hof.
Tagesordnung in allen Versammlungen:

Die Wahlrechtsvorlage und das Volk!

Referenten sind die Genossen Thiele-Halle, Volkner-Weissenfels, Trautvetter-Zippenhof, Gerhardt, Leopoldi, Köpfer und Windau-Zeitz und 4 Genossen aus Zeitzig.
Freie Diskussion. Zutritt für jedermann. Entree pro Person 10 Pf.
Der Zentralvorstand des Sozialdemokratischen Vereins.

An- und Verkäufe
Zur Konfirmation
empfehle
Uhren
in diehundertjähriger
Auswahl,
jedes Stück gemittelt
hoft geprüft u. abge-
lesen, daher richtig
u. dauernd gehend.

Billig, reell und gut!
Moderner Schmuck
Ringe, Broschen,
Collars,
Armbänder, Uhrketten etc.
in gewaltiger Auswahl billigst.

E. Radecke, Uhrmacher,
Steinweg 1.
Nab.-Sp.-R. 7/10 Nab. Tel. 2576.

!Rossfleisch!
Diese Woche wieder ff.
Alles übrige wie bekannt nur delikater bei
A. Thurm,
Reilstrasse 10.

Mod. Schlafzimmer
und eins. Schränke u. Küchenmöbel
billig zu verk. * Reichenstr. 101.

Wendelsteiner Häusner's Brennessel-Spiritus
Flasche M. 1.25 u. 2.50
Schubmarken „Wendelsteiner Kräuter“
und „Brennessel“.

Das natürlichste, aus der
frischen Brennessel,
nicht aus Wurzeln oder Extrakt
hergestellte, alkoholfreie, überall
eingeführte Dampfbäder bei Schup-
pen, Haarausfall, Kahlo, Ohrenschmerz
u. dergl. etc.

Wendelsteiner Häusner's
Brennessel-Spiritus
Flasche M. 1.25 u. 2.50
Schubmarken „Wendelsteiner Kräuter“
und „Brennessel“.

Wachstum in eine wei-
ne man entscheiden wird.
Alpina-Seile 60 Pf., Brennessel-
Spiritus 60 Pf., Pomade 1 M.,
Alpina-Wild 3 M., Alpen-
Mineral-Sommerproben-Creme
2 M., Bienenstich-Schönheits-
Tee 4 M. 2.50.

Zu haben in Apotheken, Drogerien
und Parfümerien.
Engel, Bahnhofs u. Vöden-Abos-
telle, Drogerie G. Walzschott Nachf.,
H. Schiller Nachf., Schmidt & Co.,
H. Reich, Burg-Druck, H. Stitz,
H. J. Schmal Nachf., H. Adler,
H. Schulte, H. Hübner, C. R. u. A.,
H. A. Boh, H. Steinbach, W. Böber,
C. Stöckel, G. Jentich, G. Jäger,
Jentich-Drogerie, G. Eber,
G. Walter, H. Reife, Schwanen-
Büch-Drogerie, C. Wallin jr.,
Steinort, Germania, Reform-
Wagner, Hebelkollern, Gin-
horn, Universal-Verlag, Star-
Drogerie, Zeitschrift: H. Ober-

Seefische
Volks-
nahrung!

Große Fänge unserer Dampfer!
— Wiederkum ein Baggon Freitag frisch einfretend. —
Wg. per Pfd. **22**

Kabeljau im Aufschnitt
Grosser Schellfisch im Aufschnitt **33**
Angelschellfisch (je nach Größe) **40-45**
Bratschellfisch Pfd. 25 Wg. (8 Pfund) **70**

Alle übrigen Sorten Seefische zu billigen Tagespreisen.

Riesen-Fetteringe (sehr zart und delikat, vorzüglich
zur Selbstbereitung von Gabel-
bissen geeignet, Rezept gratis) Stück 8 und 12 Wg.
(3 Stück 20 und 30 Wg.)

Geräuch. Riesen-Lachsringe jebr fein i. Getöse **25 Pf.**
2 Stück **25 Pf.**

Als Spezialität empfehlen wir jeden Abend ab 6 Uhr:
Frisch gebratene Fleckchoteletts (Sonne) Pfd. 50 Pf.
— Täglich Eingang in frischen Räucherwaren —
Marinaden (Fisch-Konserven). — Kaviar.

Deutsche Dampffischerei-Gesellschaft „Nordsee“
— größte Hochseefischerei Deutschlands —
Filiale: Orla a. S., Gr. Kirchstraße 68. Telefon 1276.
Beste Bezugsquelle für Händler u. Restaurateure.

500 Jackett-Anzüge

verkaufte zu folgenden selten billigen Preisen:

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV
Jackett-Anzug in den schönsten Mustern, nur	Jackett-Anzug in den modernsten Mustern, nur	Jackett-Anzug in eleganten braunen und grünen Moden- farben, nur	Jackett-Anzug in den neu- en englischen Mustern, nur
12 45	15 25	18 10	21 75

Ein Kosten Konfirmanten-Anzüge von 7.40 an
und 5% Rabatt.

Ernst Renner, Marktplat 14.

Zopf-Siebert Leipzigstr. 33

bietet Ihnen die
grösste Auswahl in Haararbeiten zu den billigsten Preisen.
Hüten Sie genau auf meine Firma!

Gutgehender Gasthof,
Arbeiter-Vereinslokal, im einverleibten Vorort **Leipzig**, mit
Saal, Ausspann usw. ist sofort oder später wegen vorgerückten
Alters des langjährigen Besitzers **zu verkaufen**.
Besichtigungen müssen auch zugleich Käufer des Grundstücks wer-
den, in welchem sich der Gasthof befindet. Besichtigung jederzeit
gestattet. Preismittler ausgedehnt. Eventuelle Käufe werden ge-
boten, ihre Offerten unter **T. R. 45** in der Expedition dieses
Blattes niederzulegen.

Wegweiser für unsere einkaufenden Abonnenten.

Erscheint wöchentlich dreimal. Erscheint wöchentlich dreimal.

Abzahlungsgeschäfte A. Thiele, Göbenstr. 1, pt. Bäckereien Fritz Götz, Gr. Brunnenstr. 20. Bettfedern, Betten Herm. Baumüller, Burgstr. 5. Burkhardt, Gr. Märkerstr. 17. Rob. Steinmetz, Leipzigerstr. 8. Böttcherwaren Otto Ebert, Streiberstr. 28. Brasereien F. Günther, Halle a. S. Brotbacken, Kohlen Ed. Linke & Strödel, Heroldstr. 1. Richard Wolf, verlag, Königstr. Dampfbrot, ger. u. ung. Hefe Julius Wiedemann, Schmeierstr. 4. Delikatessen und Fische Carl Barich, Nikolaistr. 6. Alfr. Berhardt, Gr. Ulrichstr. 46. H. Deller, Leipzigerstr. 64. Herm. Linke, Alter Markt 31.	Drogen und Farben Ernst Fischer, Moritzwägen 1. Franz Poppe, Böhlbergweg 1. H. Käfer, Rannischstr. 2. M. Walschütz Nachf., Gr. Ulrichstr. 30. Ein- u. Vorhangsgeschäfte F. Heunlecke, Kl. Ulrichstr. 16. Fr. Martin Heise, Hebershof 7. Höfen- und Sahlwaren F. Lindenbahn, Königstr. 8. Georg Temme, Delitzscherstr. 11. Misere Geleze Christian Glaser, Gr. Klausstr. 24. F. Lindenbahn, Königstr. 8. Fabrikanten u. Nähmaschinen Henry Klepzig, Reilstr. 2. Fleischermeister, Wurstfabrik J. Klasterman, Advokatoweg 27. Franz Kunze, Burgstr. 59. August Müggel , Merseburger- strasse 105. Otto Müller, Wittkestr. 30. Robert Schäfer, Königstr. Otto Ulrichtr, Bäckersstr. 1.	Galanterie- u. Spielwaren Freund & Müller , Leipzigerstr. 64. Georg Tomme, Delitzscherstr. 11. Gummiwaren C. Klappenbach, Gr. Ulrichstr. 41. Handleitwagen-Fabrik Oskar Kutscher, Stollmacherei, Moritzkirchhof 10. Ernst Soltmann, Merseburgerstr. 16. Haus- und Küchengeräte K. Kuckenburg, Rannischstr. 12. Georg Tomme, Delitzscherstr. 11. Herren-Garderobe und Artikel H. Rosenthal, Olearinstrasse 10 am Hallmarkt. Honigkuchen, Zuckerwaren Friedrich Beck, Schmeer- strasse 16. Marie Pesehke, 21, Stelaweg Nr. 31. Rob. Schirmer, Leipzigerstr. Nr. 71. W. Schmidt, Gr. Steinweg 17.	Hefe u. Mäzen Friedrich Fleitner, Geilstr. 23. Hamburger Hof-Bazar , Geist- str. 22. Kaffee, Kakao, Tee C. O. Bäsch, Leipzigerstr. 51. Ernst Ochse , Leipzigerstr. 95. Kartonsagen W. Schnell, Jakobstr. 60. Kaufhaus Leipzigerstr. 87. H. Eilken, Bekleidg.-Gegonst.-J. Art. Kolonialwaren F. Beerholdt, Bechershof 8. Ernst Christian, Rich. Wagnerstr. 16 Oskar Häder, Hallmarkt. C. Lange sen., Kl. Ulrichstr. 26. B. Wagnerführer, Reilstr. 36. Lederhandlungen Slegm. Jacob, Gr. Märkerstr. 8. Herm. Schmidt, Geilstr. 23.	Leinen und Wäsche Rob. Steinmetz, Leipzigerstr. 8. Mechanik, Optik Rich. Flemming, Schmeierstr. 22. Möbel-Magazine Hösel-Nail-Tischlermstr. Grosse Magenstr. Ulrichstr. 30. Schmiederei-Bedarfsartikel F. C. Wissel, Marktplat 11. L. Zengerling, Schulstr. 7. Uhren- u. Goldwaren Friedrich Hofmann, Grosse Klausstr. 23. Bruno Klitz, Gr. Ulrichstr. 41. Robert Koch , Leipziger- strasse 44. A. Schäfer, Leipzigerstr. 92. A. Weis, Kleinschmidten 6.	Weine u. Fruchtsäfte etc. M. Kade Nachf., Leipzigerstr. 33. Max Kätzel, Magdeburgerstr. 59. Paul Ziegler, Ecke Leipzigerstr. Weste-Woll-Tapissiererei Franz Baum, Lindenstr. 56. Richard Elze, Marktplat 6. Marie Stellfeld, Trippstr. 4. Zahn-Technik Willy Mader, Neue Promenade 16, vis-a-vis Leipzig-Turm. Zigarrenhandlungen Robert Schedel, Herrenstr. 11. F. Soldmann, Königstrasse 86. Julius Wiedemann, Schmeierstr. 4. W. Schubert, Laubstr. 16. Ammendorf. O. Probsthain, Bettl.-Rein.-Aust W. Ratsch, Delikatessenhaus. W. Wanscher, Schulwaren.
--	---	---	--	---	--

Für die Inserate verantwortlich: Rob. J. G. n. r. — Druck der Galle'sch. Genossenschafts-Druckerei. (E. G. n. h. G.). — Verleger: Hermann Aug. C. o. b. j. e. h. n. g. — Samml. i. Galle a. S.